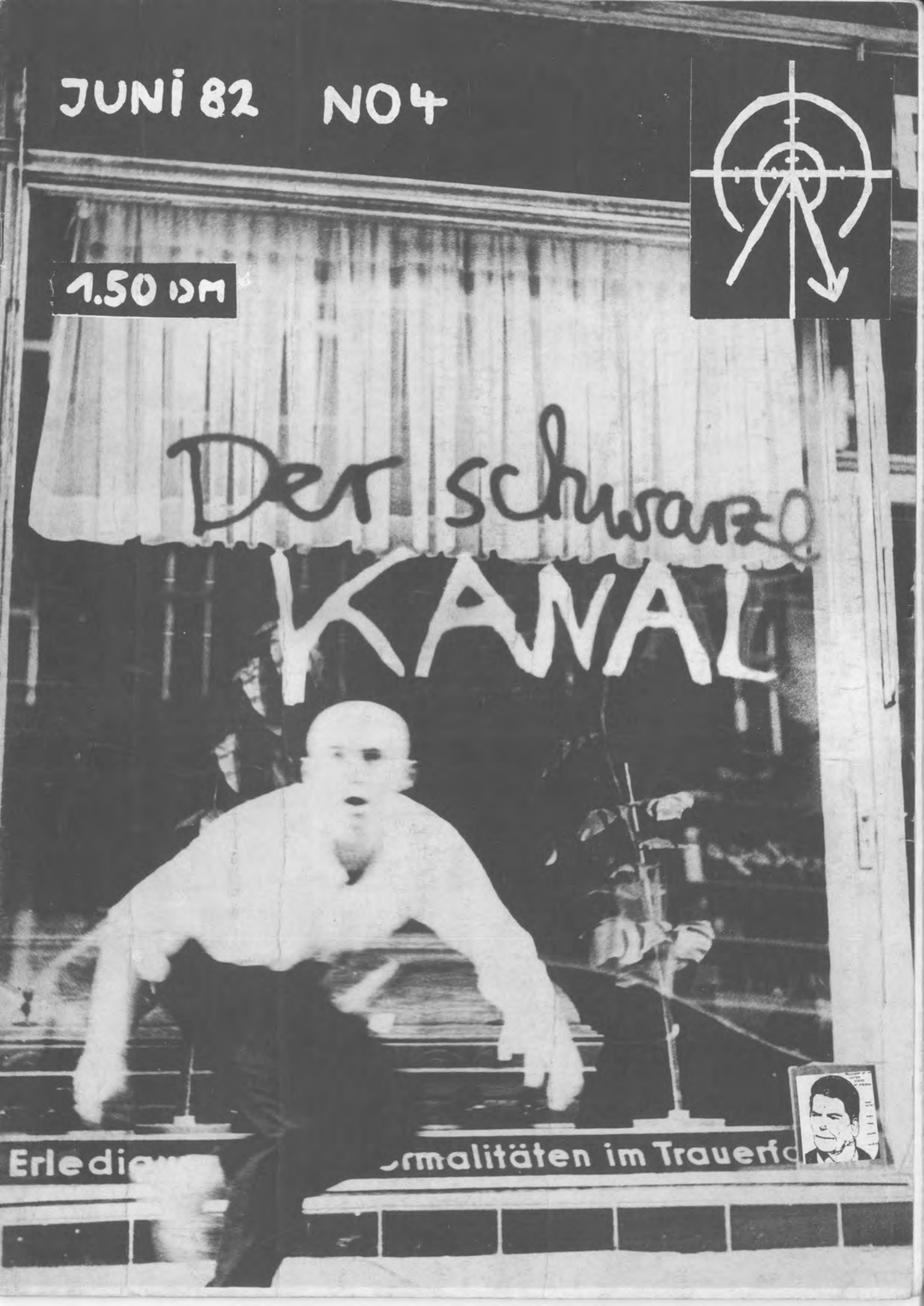
JUNI 82 NO4

1.50 DM

Der schwarze KANAL



Leserbrief

betr.: Vorschlag zur Regenzeit
ein altes Geschreibsel zur neuen Diskussion

Ein Reagan hat sich angesagt. Proteste werden vorbereitet, allerlei Aktionen werden geplant. Auch die Polizei bereitet sich vor und übte bereits während der letzten Demonstrationen. Mit Erfolg, wie ich leider zugeben muß. Die hohe Anzahl der Staatsdiener in Form von grünen knüppelschwingenden Männchen ließ manchem das Herz in die Hose rutschen. Das Geplante ließ sich kaum ausführen, und ich bin froh darüber. Es hätte nur wieder einige Leute vor den Richtertisch gebracht. Es ist wohl an der Zeit mehr im Verborgenen zu arbeiten. Dezentrale Aktionen sind wirkungsvoller als Stehdemos und vor allem bei einiger Umsicht auch gefahrloser. Es gibt viele Objekte, die sich brennend Wärme wünschen. Jede Menge kalte graue Mauern, die nach Farbe schreien. Ihr kennt eure Umgebung und eure Möglichkeiten besser und könnt sie selber abchecken.
Benutzt die Taktik der Bullen für eure Zwecke.
Wenn eine Demo läuft, geht hin, schaut, wie die Schweine sich verteilt haben. Schleicht euch in kleinen Gruppen davon und entlastet die Demo mit Aktionen. Die Bullen müssen sich dann verteilen, und vielleicht bekommt der Rest der Demo auch Lust, einzusteigen.
Diskutiert einmal darüber in euren Aktionskreisen und zieht diese Form der Auseinandersetzung mal in Betracht.Es gibt sehr viele Mittel des Kampfes neben angemeldeten, sprich: kontrollierten Demos. Es fällt euch bestimmt noch eine ganze Menge dazu ein.
Viel Spaß und Glück,
wir weisen den Reagan zurück.

O.

Streß

istkein Ausdruck für die letzten Tage, bevor diese Ausgabe, erscheinen konnte. Es ging so ziemlich alles schief, was schiefgehen konnte. Denn eigentlich wollten wir die Nummer schon eine, nein sogar zwei Wochen früher herausbringen. Aber...der Composer auf dem wir sonst die Zeitung setzten, war kaputt. Also ging die Rennerei los, einen Ersatz zu finden. Alles umsonst, denn wir hätten dafür Geld bezahlen müssen, das wir einfach nicht haben. Schließlich wollten wir schon alle Artikel auf einer Schreibmaschine tippen und dann verkleinern, als wir doch noch eine Möglichkeit fanden, die Ausgabe setzen zu lassen. Vielen Dank dafür! Aus einer ähnlichen Klemme half uns ein befreundeter Drucker, als wir leider feststellen mußten, daß die Repromaschine, die wir immer benutzten, ebenfalls den Bach runtergegangen war. Naja.
Immerhin kommen wir trotz aller Widrigkeiten und Steine, die uns das Schicksal und das Taube Herzle vor die Füße geworfen haben, noch vor dem Reagan Besuch heraus.
Einige klagten, unser Blatt wäre nicht in den Buchläden zu erstehen. In der Tat hat der Mann vom Vertrieb diesmal geschlafen. Aber wir geloben Besserung. Wir versuchen, den Vertrieb etwas besser auf die Reihe zu bekommen...
Übrigens: Schreibt doch mal Leserbriefe! Wir hätten schon mal gerne einen Eindruck, wie unsere Bemühungen beim werten Publikum ankommen. Auch Leute, die Lust und Zeit haben, beim SCHWARZEN KANAL mitzuarbeiten, sind weiterhin dazu eingeladen, mal vorbeizuschauen. Redaktionstreff ist jeden Montag um 20 Uhr in der Bergmannstraße 103.
Dies ist wirklich eine **Notausgabe**! Heute haben wir schon ein paar mal alle Unterlagen versteckt, weil wir dachten, daß die Bullen uns durchsuchen, aber sie nahmen sich immer Häuser in der Nähe vor. Bald haben wir keine Bettlaken für die Transparente mehr, wir kommen kaum mit dem Sprühen hinterher, so schnell werden unsere Sprüche beschlagnahmt.
Genug geschwafelt...Schlaft nicht in die Zukunft!
Es lebe das **Exekutivkomitee**!

Die Kanalarbeiter/innen

Unsere **Kontaktadressen** *sind:*

ZK 61	– *Bergmannstr. 103*
	– *Wllibald-Alexis 39*
	– *Willibald Alexis 34*
ZK 36	– *Oranienstr. 45*
Wedding	– *Buttmannstr. 16*
Schönegrad	– *Potsdamer 157*

Redaktionstreff:

jeden Montag um 20 Uhr
in der Bergmannstr. 103

Die bürgerliche Presse horcht auf

Da blättert ein S-K Redakteur, von nächtlichen Eskapaden noch reichlich schwach und unausgeruht, am Morgen in den Tageszeitungen herum.Der Mensch springt plötzlich auf, tanzt um den Frühstückstisch herum, verschüttet dabei den Kaffee. Weil er etwas gefunden hat, daß ihn für sein angeknackstes Selbstvertrauen reichlich entschädigt:

Der Schwarze Kanal, das Kultblatt aller Bewegten, das Blatt, daß alle Herzen noch schwärzer macht wird anläßlich eines Artikels über die Machenschaften der Berliner Undergroundszene eifrig zitiert.

„Tips für Kravalle und Sabotage — von und für Berliner Anarchisten."

Das trifft so den Nagel auf den Kopf, daß wir aus dieser Parole in baldiger Zukunft einen netten, kleinen Aufkleber machen werden.

In diesem Sinne wollen wir uns auch bei allen unermüdlichen Lesern der bürgerlichen Presse(und natürlich auch anderen staatlichen Institutionen) herzlich bedanken, dafür daß uns soviel Aufmerksamkeit und Interesse beigezollt wird. (der Verdienst liegt nicht nur bei uns). Wir werden auch in Zukunft, gerade in dieser heiklen Phase staatlicher Übergriffe und Kontrollen das unsrige dazu beitragen, daß der Dialog( )mit der Staatsmacht **NIE MEHR** abbrechen wird.

DER TAGESSPIEGEL / BERLIN

Tips für Krawalle und Sabotage

Zitiert aus Druckschriften der Szene — Zum Teil schon befolgt

Die These des Polizeipräsidenten von der „Auszehrung der Szene" habe sich bewahrheitet, denn „die Sympathisanten bleiben auf den Demos aus (ihnen wird's zu heiß) und der verbleibende Rest ist den Bullen hinlänglich bekannt." So heißt es in einem „Strategiepapier als Gegenpart zur Bullenstrategie" einer 32seitigen Informationsbroschüre von und für Berliner Anarchisten, die mit Datum vom 21. 4. die „Aktionstage" der Hausbesetzerszene begleitet und Anleitungen zum Verhalten bei Krawallen gibt.

Im einzelnen wird zur Ausrüstung empfohlen: „Warme feste Kleidung, Lederjacke, Fallschirmspringerstiefel, Zitronen, feuchter Waschlappen mit Aktivkohle" (gegen Reizgase, d. Red.) „oder sehr viel besser gegen die Gummigeschosse, die auch bald kommen, Gasmaske, Halstuch, Maske, lange Haare zusammenbinden, keine Adreßbücher mitnehmen, wenig Geld, Prozeßvollmacht vorher hinterlegen, Anwaltsnummer, Treffpunkt hinterher einhalten ..."

Zur Taktik heißt es unter anderem: „Bildet Banden. Wenn einer von Euch abgegriffen" (festgenommen, d, Red.) „wird, Situation abchecken, dann vernichtend zuschlagen, Transparente und Fahnensind vielseitig zu verwenden. Es ist unter allen Umständen zu vermeiden, daß einzelne Leute losschlagen ... Wenn die allgemeine Stimmung militant ist oder die Leute gut drauf sind, dann gemeinsam in Ketten vorgehen mit Steinen und Mollis, den Rückzug mit Barrikaden und Krähen (Metallspitzen gegen Autoreifen, d. Red.) decken".

Wegen der Kontrolle durch Zivilpolizisten seien Aktionsgebiete zu bekannt, deshalb könne „die Bandentheorie erst wieder wirkungsvoll werden, wenn zu gebührendem Anlaß andere Stadtteile heimgesucht werden. Es geht doch nicht an, daß Europas längste Einkaufsstraße, die Schloßallee (offenbar die Schloßstraße gemeint, d. Red.) immer noch in voller Pracht steht, auch wurde Karl Marx noch nicht ausreichend gewürdigt." Schnelle Aktionen in Kaufhäusern, Supermärkten, etc. „können für den Augenblick einen Erfolg garantieren, sind aber auf die Dauer zu kurzatmig."

In einem ebenfalls verteilten „Handzettel für den praktischen vielfältigen Widerstand" wurde, für jeden Tag einer Räumung und danach „das totale Chaos" propagiert. Es ist von „Enteignungen" am Arbeitsplatz die Rede, wofür Telefone, Druck- und Setzmaschinen empfohlen werden. Tips gibt es etwa für Diebstähle in Kaufhäusern und auch solche, die bereits praktiziert worden sind wie das Verkleben von Schlössern, das Zerstören von Ampelanlagen und die Verhinderung des Besuchs von Theatervorstellungen. Auf der letzten Seite dieses Faltblatts werden „nützliche Adressen und Telefonnummern" genannt, zuerst die von Wohnungsbaugesellschaften.

*

Vielleicht überdenkt auch die AL angesichts solcher Zitate ihre verlautbarte These, Kreuzberger Krawalle seien durch das „willkürliche und rücksichtslose Vorgehen der Polizei provoziert und bestimmt". (Tsp)

V.i.S.d.P.:
Evangelis Koukoumbis
Wielandstraße 17c
7300 Esslingen

Inhalt

Reagan - Demo.....4
Anti-NATO-Woche.....5
Durchsuchungsterror.....6
Kopischstraße 5.....7
IDEE in Hannover.....8
Gerlumt: Fraenkelufer 30.....10
Neubesetzung Lübecker Straße 35/36..12
Literaturseite.....15
Penta und die Polizei.....16
Militärparade.....18
CS - Gas.....20
Zum Nord an Sigurd Debus.....22
Münchener Besetzung.....24
Schalt doch um.....25
Streikwelle in Belgien.....26
Neue Broschüren.....29
Chronik April / Mai.....30
Lummers Spezialisten.....31

Weine nicht, wenn

Reagan-Demo am 11. 6. in Berlin

Bundeskanzler schmidt in frankfurt vor der gewerkschaft der polizei:
-„ICH BIN STOLZ AUF DIE DEMONSTRATIONEN IN DEUTSCHLAND"

Die demonstration ist angemeldet. Es rufen auf: Autonome gruppen, besetzerräte, alternative liste, asta fu, versch. nahostorganisationen, u.a. türken und kurden, die sich seit montag 24.5. in einem europaweiten hungerstreik gegen die faschistische terrorjunta befinden, bürgerinitiativen....

Alle gruppierungen, die diese demonstration noch unterstützen wollen, sollen sich bei der **al-informationsstelle** melden:
Pfalzburgerstr.2O, 1/31, tel.8614449 oder 8612914.

Solidaritäts-spenden-konto: pscha b-w c/o michael grotjohann 138O 94 - 1O3.

DIESE DEMO KÖNNEN WIR GAR NICHT MEHR VERLIEREN

selbst wenn sie verboten oder zerschlagen werden sollte, in der offenen und breiten organisation und den auseinandersetzungen sind neue verbindungen entstanden. In verschiedenen westdeutschen städten, z.b. hamburg, gibt es vorbereitungsplenen zur reagan-demo in berlin am 11.6. und für eigene aktionstage oder anti-nato-wochen.

Es gab bereits zwei nationale demo-treffen der autonomen und antiimperialisten (leute aus hamburg, hannover, lübeck, kiel, wuppertal, essen, bochum, dortmund, düsseldorf, göttingen, freiburg, münchen; andere kommen dazu...). Wir diskutierten die aufrufe aus berlin und einen aus lübeck, der in norddeutschland stark verbreitet ist, sowie das problem der anreise der westdeutschen gruppen uönd ihre unterbringung in berlin. Besuche und informationen gehen ständig hin und her. An der vorbereitung dieser demo, die seit zwei monaten läuft, haben wir viel über die situation der leute in westdeutschland erfahren, über die mobilisierung der friedensbewegung zur schweigsamen frohnleichnamsprozession am 10.6., aber auch über den wunsch vieler, zu einer demo mit klaren ansagen nach berlin zu kommen.

Und langsam entstehen wieder **unheimliche verflechtungen**, ein netz, freundschaftsstrukturen in offener organisation, die über diese demo hinausgehen.

Ständiges vorbereitungsplenum montag 19 uhr und demoausschuss dienstag 16 uhr, beide kukuck.

VORAUSSICHTLICHE DEMOROUTE

Sammeln **nollendorfplatz** -
eimenstr.-kurfürstenstr. - budapesterstr.-breitscheidplatz - hardenbergstr. - steinplatz - e.reuterplatz - (bismarckstr.) -sophie-charlotte-platz-

SCHLOSS!

FÜR DIE ANREISE DER WESTDEUTSCHEN

gruppen - ca. 2OOO werden erwartet, die weahrscheinlich in konvois am 1O.6. die 4 westdeutschen grenzübergänge anfahren, um ihre einreise massiv zu erzwingen (blockade; wir könnten da in berlin ja mithelfen) - werden dringendst schlafplätze (möglichst große räume für gruppen) im legalen bereich und in den besetzten häusern gesucht. Die koordination läuft über das montags-treffen und die neuen anti-nato-wochen-info-läden
bis jetzt:

Lummerland in der winterfeldt 38/schöneberg
laden dresdnerstr.12(?) in K36
cafe militanz in der danckelmann 45 charlottenburg

DIE ANTI NATO WOCHE

beginnt am 5.6., dem tag, an dem die cdu in bonn ihre reagan-jubel-demo abzieht und an dem parallel dazu in hamburg als teil der dortigen anti-nato-woche (getragen von autonomen, antiimps, grünen, kb, bis) eine missfallenskundgebung stattfindet.

Zur eröffnung am 5.6. im **mehringhof** ein **friedensfest** mit musik, neuen filmen und diskussion.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren konnten gibt es eine Neuauflage eines vielgefragten Plakates aus der Hölle des amerikanischen Hinterhofs: **VÖLKERMORD in EL-SALVADOR.** Es ist an diversen Örtlichkeiten umsonst zu bekommen.
Zudem wünschen wir RONALD REAGEN einen angenehmen Aufenhalt in West-Berlin.(auf das er nie mehr zurückkehren werde)

zu haben: (und massenhaft zu kleben) **R HI Z OM Medienoperative/Mieterladen; PriEisenherz; Maaßen 13; K.O.B; Cafe Morazan, Cafe April, Oranienstr.45; Literatur&Kunst&Musik; Buchladen am Savignyplatz.**

der Reagan fällt...

Am 10.6. gibts auf dem winterfeldtplatz ein grosses strassenfest mit den soldiers of fortune und anderen musikgruppen (eine aus lateinamerika), theater, videofilmen der medienoperative, infoständen und ansagen zur demo. Kontakt lummerland winterfeldt 38.

weiter sind in vorbereitung eine el salvador veranstaltung an der tu, eine von den türken zu ihrem hungerstreik und zur situation in den türkischen militärgefängnissen, was zu italien/rote brigaten und spanien/eta, sowie berlins bedeutung für die nato mit ton-dia-schau zum einsatz von militärelektronik in vietnam.

Vorbereitungsplenum und kontakt jeden dienstag 19 uhr im kukuck.

11.Juni - und dann erst recht !!!!!

Der Haig-Besuch am 3.9.;)(; ist uns wohl allen noch in (freudiger Erinnerung geblieben. Obwohl wir unser Ziel, das Rathaus zu stürmen, nicht erreicht haben, war es wohl trotzdem ein Erfolg für uns. Wir haben gespürt, daß wir stark sin und daß wir, wenn der Wille vorhanden ist, eine Massenmilitanz drauf haben die der Weltöffentlichkeit die Ohren langzieht und den Säcken zeigt, daß es bis 1984noch ein langer Weg ist. Danach ist aber unser Widerstand in einen langen Leerlauf umgeschlagen. Der Freudentaumel, der uns unnötigerweise erschreckende Gegenschlag am 22.9. und die verstärkten Repressionen danach haben uns den Faden zur permanenten Revolte aus den Händen gerissen, bevor wir ihn richtig weiterspinnen konnten. Das,was geblieben ist, war reine Reaktion auf weitere Schweinereien, die uns in eine defensive Kampfform gedrängt hat. Von einem offensiven Kampf sind wir inzwischen meilenweit entfernt, die Konflikte werden vom Staat und nicht von uns bestimmt und geplant. Aber genau das wird vielen von uns jetzt erst so richtig klar, wo wieder so ein Repräsentantenschwein seine Propagandashow bei uns abziehen will.

Das einzig Gute (neben x anderen GUTEN Gründen) an so einem "Besuch" ist, daß dadurch wieder Auseinandersetzungen zwischen uns entstehen, die unheimlich wichtig sind, um unseren gemeinsamen Widerstand voranzutreiben.

Die Zusammenhänge, die durch die Vorbereitung der Anti-NATO-Woche und der Demo am 11.6. entstanden sind, müssen wir dazu nützen, um den Faden wieder an uns zu reißen und nicht wieder locker zu lassen. Wir müssen uns jetzt schon mit der Frage nach unserem weiteren Widerstand auseinandersetzen, um nach der Demo nicht wieder in alle Richtungen auseinanderzulaufen, in die alten Löcher zu kriechen und aif die nächste Gelegenheit zu hoffen.

Das was wir anhand der Vorbereitungswochen als unser Selbstverständnis noch mal gemeinsam klargemacht haben, muß weitergeführt und praktisch klargemacht werden; und zwar auch nach der Anti-NATO-Woche und den 48 Stunden Ausnahmezustand einschließlich der Demo (egal wie sie ausgeht).

Unsere Zusammenhänge und Strukturen, die wir entstehenlassen haben, müssen sich weiter und stärker auf alle Widerstandsformen ausbreiten. Die Fehler müssen aufgearbeitet werden, die die wir gemacht haben und die, die in der jüngeren Geschichte im Kampf gegen dieses System gemacht worden sind.

Was nützt es, wenn wir uns ständig über die Strategien und Taktiken dieses Staates , der NATO oder der Bullen die Köpfe zerbrechen, ohne daraus Schlußfolgerungen für unsere eigene Praxis zu ziehen, also eine eigene Strategie zu entwickeln. Die Gegenseite entwickelt sich ständig weiter, wir müssen uns in unserem Widerstand darauf einstellen. Das ist aber nur dann wirksam, wenn wir ihn permanent ausweiten und kon kretisieren. Öffentlichkeitsarbeit und Verbreiterung unserer Bewegung ist das zweite Bein unseres Widerstandes, um unseren Kampf weiterführen zu können, um ihn ständig massenhafter werden zulassen, um nicht im kriminalisierten Ghetto abgewürgt zu werden.

Dazu gehört in erster Linie, daß wir unsere Inhalte nicht nur unter uns weiterdiskutieren, sondern daß wir diese Diskussion auch in "sozielen Randgruppen" (Arbeitslose, Ausländer sozial Schwächere uns andere vom System ausgelutschte) führen, ebenso wie in der Basis der Friedensbewegung. Nicht zuletzt auch deshalb, um uns auf die Krisen des Systems einzustellen und sie so zu verschärfen (Umverteilen von enteigneten Lebensmitteln, Kohlen, Tabak usw./ unermäßliche Sachschäden/direkte Aktionen/ Überstunden für Beamte...).

Verbreiterung unserer autonomen Basis heißt auch, unsere vorhandenen Strukturen (Häuser, Räte, VVs, Gruppen usw.) zu reaktivieren und auszuweiten, hei&t schaffen von neuen Bezugspunkten (Arbeitslosenräte, Kiezräte) und weiteren Freiräumen. Dies wird die Grundlage für unsere Stärke im Kampf sein.

Kleingruppenaktionen sind allein nicht das Gelbe vom Ei, die Straße durch die Masse zurückzuerobern muß ebenfalls ein Ziel von uns sein (daß dabei der Schiß eine große Rolle spielt, ist bekannt, doch wo die Angst ist, da gehts lang). Wollen wir effektiver werden, gilt es auch den Stamm als Widerstandsform zu sehen (Angst läßt sich dort besser bequatschen).

Aktionen sollten in stärkerem Maße Bezug zu den internationalen Befreiungskämpfen haben, um Gemeinsamkeiten klarzustellen, um zu begreifen, wo der Krieg wirklich stattfindet.

Krieg dem Krieg ist Kampf gegen die , die im eigenen Land die Kriegspläne vorbereiten (NATO-Strategen, Rüstungskonzerne, Multis, sämtliche Handlanger und natürlich die allseits bekannten Yännks). Krieg dem Krieg ist Kampf gegen die soziale Variante der Counterstrategie gegen Knastmord, Räumungen, Kahlschlag und die anstehenden Sozi-Kürzungen.

Wichtig ist auch hier die Aufarbeitung neuer und alter Erfahrungen, die beispielsweise die RAF und die Autonomia für uns gemacht haben.

Es wird Sommer! Diese treffliche Gelegenheit sollten mensch dazu nutzen, unsere Spontaneität und unser Lebensgefühl weiter anzutörnen. Feste zu jeder Zeit an jedem Ort (mit Betoncombo und Slime am Grab von Adenauer oder in der Redaktion einer linken, radikalen Tageszeitung, dreitägiges Smoke-In an der Krummen Lanke mit TONNENWEISE geklauter Schokolade).

Nutzen wir die Gelegenheit, um unseren Faden zu einem Netz weiterzuspinnen, aus dem heraus wir auf allen Ebenen und mit allen Mitteln für unser aller Befreiung das nötige tun werden.

Unsere Perspektiven müssen wir gemeinsam diskutieren, die Möglichkeit haben wir dazu - also los!!

Während der Anti- NATO- Woche wollen ein paar Leute eine Veranstaltung mit dem Thema:"Ist der Kampf gegen die NATO eine Perspektive für die Autonomen oder liegt unser Schwerpunkt nicht eher bei der EG?" --machen. Dieselbe soll in der Slainte in der Oranienstraße steigen, und zwar am 7.6. um 21Uhr. Hingehen käme bestimmt gut.

Der genaue veranstaltungskalender wird in der taz abgedruckt werden.

Spitzen des Durchsuchungsterrors

Am 24./25./26. mai wurde wieder mal zugeschlagen. Das x-te unterrichtskapitel in staatsbürgerkunde und freiheit der herrschenden meinung. An insgesamt fast 3O besetzten häusern und einigen legalen wohnungen wurden transparente mit der aufschrift „reagans spezialisten - mörder und faschisten" u.ä. entfernt, wandaufschriften, die sich auf den schweinebesuch am 11.6. bezogen wurden übertüncht!

In den meisten häusern wurden personalien der anwesenden aufgenomommen und wie üblich diverse gegenstände, z.b. bettlaken (in vorbeugung auf neue transparente) , flugblätter und krähenfüsschen beschlagnahmt und der unauffällige terror der kleinen gezielten oder sinnlosen zerstörungen, die im haus noch tage und wochen nach der durchsuchung den besuch der zombies fühlbar werden lassen.

Aber wir sind nicht so verwundbar, wie sie es wären, wenn wir täglich in ihre miesen kleinen wohnzimmerchen eindringen würden und in die ecken schissen.

Wir werden die stadt mit begrüßungsparolen überziehen und reagan am 11.6. so empfangen wie es ihm gebührt!

DIE VORGESCHICHTE

Das war nicht die erste bullenaktion dieser art: bereits am 8.mai, beim einjährigen jubiläum der bergmannstr., wurden dort ein transparent zur reagandemo geklaut.

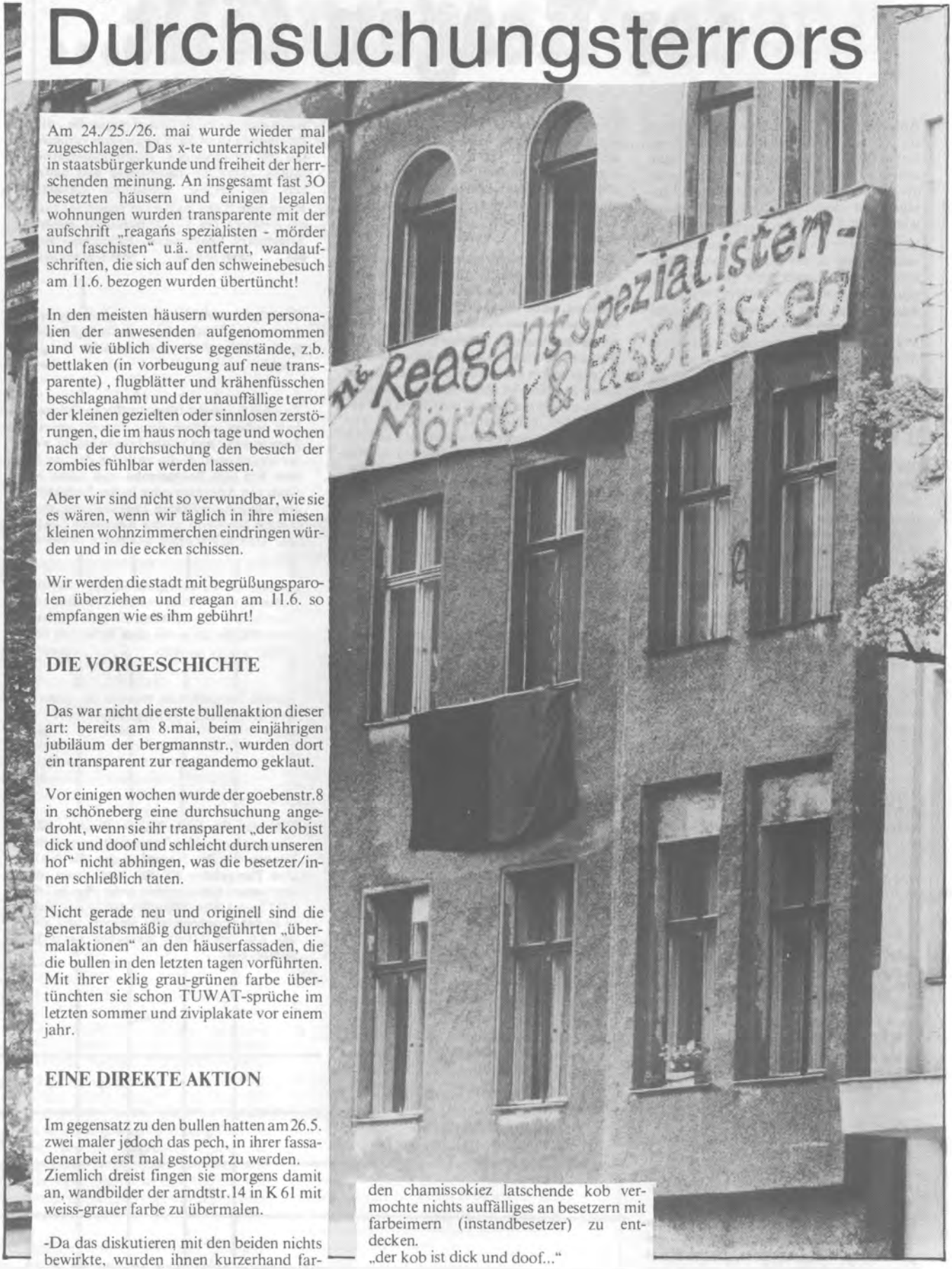
Vor einigen wochen wurde der goebenstr.8 in schöneberg eine durchsuchung angedroht, wenn sie ihr transparent „der kob ist dick und doof und schleicht durch unseren hof" nicht abhingen, was die besetzer/innen schließlich taten.

Nicht gerade neu und originell sind die generalstabsmäßig durchgeführten „übermalaktionen" an den häuserfassaden, die die bullen in den letzten tagen vorführten. Mit ihrer eklig grau-grünen farbe übertünchten sie schon TUWAT-sprüche im letzten sommer und ziviplakate vor einem jahr.

EINE DIREKTE AKTION

Im gegensatz zu den bullen hatten am 26.5. zwei maler jedoch das pech, in ihrer fassadenarbeit erst mal gestoppt zu werden. Ziemlich dreist fingen sie morgens damit an, wandbilder der arndtstr.14 in K 61 mit weiss-grauer farbe zu übermalen.

-Da das diskutieren mit den beiden nichts bewirkte, wurden ihnen kurzerhand farbeimer und pinsel weggenommen und irgendwo im kiez versteckt. Dann wurde mit ihnen „abgesprochen", daß sie die bullen und ihre firma erst 1O minuten später anrufen sollten, um genügend zeit zum abtransport der schweren farbkübel zu haben. So liefs denn auch. Selbst der durch den chamissokiez latschende kob vermochte nichts auffälliges an besetzern mit farbeimern (instandbesetzer) zu entdecken.
„der kob ist dick und doof..."



GEGEN DAS LAMENTIEREN ÜBER DIE SAUEREIEN - FÜR DIE DIREKTE AKTION

Bergmannstraße 103

Kommt ALLEzur John-Henry-Mackay-Demo am 15.Juni um 18 Uhr U-Bahnhof Punkstraße!!

Kopischstr. 5

- Szenen einer Demo

Zur Räumung der Kopischstr.5 am 26. April ist eigentlich schon genug geschrieben worden (siehe z.B. RADIKAL vom Mai). Deswegen verzichten wir auch drauf. Wichtig finden wir allerdings, nochmal daran zu erinnern, denn allzu schnell vergessen wir unsere Niederlagen.

Besonders schweinisch führten sich die Pigs bei der Großdemo am 27.April auf, als etwa 5000 Leute vom Hermannplatz zum Chamissokiez marschierten. Nachdem sie die Demo an der Kopischstraße durch gezielte Tränengasschüsse geteilt hatten, prügelten sie die restlichen Demonstranten über den Mehringdamm und die Gneisenaustraße. Das Urbankrankenhaus war an diesem Tag überfüllt.

IDEE IDEE IDEE IDEE IDEE IDEE

Militärelektronikmesse IDEE in HANNOVER 15. - 20. mai, zeltlager, rockfestival, grossdemo, kundgebung, störaktionen; die schwindelnde höhe des aufrufs der autonomen zelle GRAND DESASTRE blieb unbezwungen

36 jahre frieden sind genug: ES IST KRIEG IN DEN STÄDTEN

So hämmerte clichee seine unvergeßlichen rhythmen in die friedensrunde - freitag, den 14. mai, gegen mitternacht.
Punk&alk mischten zum pogo vor der bühne auf, das bier war der sieger im anti-militaristischen zeltlager.

In der knallenden hitze des samtags sammelte sich der demonstrationszug am strandbad maschsee, was eine hannoveraner zeitung wie folgt kommentierte: „eine junge hübsche hannoveranerin in bikini und wehender bluse mußte sich mühsam den weg zum strand bahnen, durch in gruppen lagernde punks, über plakate mit panzern und bomben..."

Es war wirklich gräßlich, kam aber noch härter, friedenspfadfinder schlugen ihre klampfen, sekten (christen für den peace) beteten, andere (gewerkschafter, parteien, bi's) bettelten um frieden, blumen schmückten fahrräder, kinderwagen, transparente, und die gewaltfreien schmiedeten letzte ränke gegen den SCHWARZEN BLOCK, der ganz so aussah, als könne der die schöne demo verpatzen.

Etwa 500 autonome hatten sich an die spitze des zuges gesetzt: auf den frieden war man hier mit helmen, masken etc. gut vorbereitet. „weg mit dem scheißsystem" und „freiheit für michael und markus". Die terrorurteile gegen die beiden steckten uns allen in den knochen. Stockend kam der zug in gang (7 km tote vorstadtstrassen waren in sengender hitze zu bewältigen), krähenfüße bohrten sich ins zuckende gummi eines ndr-übertragungswagens.

Wir wurden von der demoleitung darauf hingewiesen, daß wir uns da vorne außerhalb der angemeldeten demo befänden, dann aber doch durch das große fronttransparent in die legalität aufgenommen.

Bullen waren keine zu sehen, die waren am messegelände konzentriert. Auf der höhe der ersten sichtbaren polizeipräsenz flogen flaschen, farbbeutel und steine. Die aus allen ländern unseres staates zusammengewürfelten beamten verbeugten sich hinter ihren schildern und ließen uns in ruhe. Über ca. einen km fielen jetzt links und rechts die scheiben von banken, autohäusern, aldi, möbelgeschäften, magirus-deutz (32mal doppelglas), plaza in sich zusammen. Zwei objektschützende bullenmeuten tauchten unter beschuß in schildkrötenformation ab.

Hannover: 30 000 IDEE-Gegner und Polizisten bändigten 300 Chaoten

Weil zuwenig bullen da sind, treten jetzt die gewaltfreien in aktion: teils stehen sie einzeln mit nacktem oberkörper und erhobenen händen vor banken und anderen schutzwürdigen objekten, teils bilden sie zwischen den bullen und uns ringelreihen, singen angestrengt und scherzen mit den schweinen.

Wieder andere haben gegen uns schon zu formen der militanz gefunden, mit denen sie bei den ordnungskräften gut aufgehoben wären: die prügelten auf leute ein, die steine ausgruben, schlugen werfenden den arm runter, rissen masken von gesichtern und wixen vermummte als provos an.

ENDSOLIDARISIERUNG

Schließlich steht der zug; die demoleitung zieht ihr fronttransparent zurück bis zum lautsprecherwagen, doch der schwarze block bildet eine gasse, durch die die demo nach anfänglichem zögern geht und in erwartung eines längst überfälligen angriffs der polizei ordnen wir uns wieder ein. Einmal noch eine schreckhafte flucht der spitze, der aber kein einsatz folgt.

Es ist jetzt klar geworden, daß die bullen die konfrontation heute vermeiden wollen, um größere ausschreitungen, die bei der demoverteidigung von sehr viel mehr leuten getragen worden wären, zu verhindern.

Am kundgebungsort, einer großen wiese am messegelände, fallen die lautsprecher mitten im agitieren der jungen herzen aus und die sonne gibt uns den rest. An einen angriff auf die messe denkt keiner mehr, bgs-hubschrauber fliegen in einer staffel über uns hinweg, die kavallerie und die wasserwerfer warteten hinterm zaun.

EINE WANNE WIRD GEPLÜNDERT

Gegen ende des heimwegs kommt es doch noch zu schlagstockeinsatz und fetter bullenprovo, um eine gestolperte wanne herum. Vorwitzige hamburger bullen prügeln in die demo rein, 4 verhaftungen, hubschruaberdröhnen über den köpfen macht eine verständigung zum weiteren vorgehen unmöglich.

Fast die gesamte demo füllt jetzt festivalsplatz und zeltlager. Langweilige musik und scheißteures essen runden den tag ab. Eine befreundete gruppe aus berlin /schönegrad verteilt plakate zur reagandemo am 11. 6., verkauft karlsquelldosen für 1 Mark und militärklamotten, weswegen die lagerleitung sie schon rausschmeißen wollte. Es kursieren auch beide demo-aufrufe aus berlin. Am nächsten tag beim autonomen /anti-imp städtetreffen wurden sie und ein nationaler aufruf besprochen.

DER SCHWARZE BLOCK GEFANGEN

Am montag gerieten etwa 200 leute, überwiegend autonome, in eine schmähliche falle. Bereits ohne helme ausgezogen (wegen vermummungsverbot und starker kontrollen), um helmut in der stadthalle zu besuchen, wurden wir sofort verfolgt, ins doppelte und dreifache spalier genommen, endlich gestoppt und von wannen, wawe und gefängniswagen umstellt.

Es sah zuerst so aus, als würden wir zusammengeschlagen werden, das legte sich aber. Einzeln mit erhobenen händen mußten wir durchs joch, personalien wurden aufgenommen und wir nach waffen abgetastet.

Bald war der boden unter den wartenden übersät mit krachern, krähenfüßen, gasbrillen, masken, katapulten, stahlkugeln...Die bullen fischten das zeug mit schlagstöcken zwischen uns raus und verhafteten bei der kontrolle leute, von denen sie annahmen, daß sei was weggeworfen haben könnten, oder sie steckten jemanden was in die taschen (an diesem tag wurden ca. 50 festgenommen).

Dieser gedemütigte haufen kam schließlich immer im spalier am kundgebungsort an, wo 3000 versammelt waren.

DER REGEN

Ich hatte die schnauze voll. Es regnete und das gerücht kam auf, der zeltplatz würde noch vor der für dienstag geplanten blockade der messezufahrtswege geräumt werden. Zurück nach berlin, wo die schweine inzwischen das fraenkelufer geräumt haben.
0 uhr: ein unruhiger moment zwischen den fronten in einer mitropa-raststätte:

WIE LANGE NOCH? Wann werden sie uns haben? Oder wann werden wir sie wirklich treffen?

Ereignisse am 18. Mai in Hannover

Am Vorabend des 18. 5. wurde im Pavillon (städtisches Kulturzentrum) festgelegt, daß sich die GA (gewaltfreie Aktionsgruppen) am Nordtor, Studies und Schüler am Westtor und die Autonomen sich am Südtor um 7.30 Uhr treffen. Jede der drei Gruppierungen sollte nach ihren Vorstellungen, ihre Widerstandsformen an den Eingängen zur IDEE-Militärelektronik-Show praktizieren. In meinen weiteren Ausführungen möchte ich mich auf die Aktionen der Autonomen beschränken, da diese die Repressionen von Seiten der Bullen am stärksten zu spüren bekamen.
Um 7.30 Uhr trafen sich cirka 400 Autonome am Leineeinkaufszentrum, um von dort aus zum Südtor vorzudringen. Doch das Südtor war gar nicht geöffnet und so beschloß man/frau zum Westtor vorzudringen. Kaum in Bewegung gesetzt, rückte auch schon die Staatsmacht mit über 1000 grün unifomierten Pigs in einen schier endlosen Konvoi an. Sofort sah sich die 400 man/frau Demo von allen Seiten auf engste Tuchfühlung umstellt und begleitet. Da die Innenstadt der Demo sicherer erschien, änderte sich die Marschrichtung. Doch wer nun glaubte, die Demo sei in Sicherheit, spürte sich vor den Kopf geknüppelt. „Knüppel frei" hieß die Devise der Bullizei.

Nach einer gemeinsamen Kurzdemo traf man/frau sich abends im Pavillon um weitere Aktionen für die nächten Tage zu bequatschen. Inzwischen versuchten die Bullen in das Gebäude einzudringen, was vorerst von behelmten Anarchos verhindert werden konnte. Die Bullen rückten ab und es entwickelte sich eine Diskussion zwischen Militanten und Nichtmilitanten, wobei sich die altbekannten Argumente und Vorwürfe gegenseitig hochschaukelten. Die besten Argumente präsentierte jedenfalls die Bullizei. Sie stürmten überfallartig ins Pavillon und verprügelten innerhalb und außerhalb des Gebäudes autonom Behelmte. Revis und GA's begriffen angesichts dieser Tatsache mal wieder nicht, wieso es Menschen gibt, die sich gegen Bullenprügel physich wehren und noch dazu einen Helm tragen.

Merke: Ein Helm auf m Kopf, ist besser als ein Loch im Knopf.
Schafft viele revolutionäre behelmte Köpfe!!!

Geräumt: Fränkelufer 30

Am 11.Mai hatte die Macht quasi offiziel die Nacht anerkannt. Rastemborski erklärte die formalrechtlich vorgesehene Räumung des Fraenkelufers 3O für nicht durchführbar, da Ausschreitungen bei der aliierten Militärparade und beim Reagan-Besuch zu befürchten seien. Eine Woche lang Ausnahmezustand, diplomatische Anerkennung, Waffenstillstand. Dann erschraken die Herrscher über ihr eigenes Tun und beschlossen, die Folgen in Kauf zu nehmen. Am 17.Mai wurde am Fraenkelufer geräumt.

Historisch beladen ist der Straßenname Fraenkelufer seit Beginn der Auseinandersetzungen, der Straßenschlachten, der Barrikaden und langen sirenen/blaulichtgefluteten Nächte im Dezember 1980. Damals, am 12. Dezember, gab es herbe Krawalle nach der versuchten Besetzung des Fraenkelufers 48. Guido Waitz wurde stellvertretend für all in den Knast geworfen.

Noch einmal, es war **März 1981**, richtete sich unser Augenmerk auf die Uferstraße in Kreuzberg: Nach der Räumung von drei Häusern am Fraenkelufer (der bis dahin schwersten) durften wir - eingezwängt durch Bullenketten links und rechts- vom Lausitzer Platz bis zur Gneisenaustraße demonstrieren. Einige werden sich noch daran erinnern, daß ein Bulle plötzlich gegen ein Baum lief, seine Kollegen den Baum aber für einen Stein hielten und mit dem Tango begannen. Die Auseinandersetzungen hielten die ganze Nacht an.

Die Geschichte des Fraenkelufers 3O dürfte mittlerweile bekannt sein: Hausbesitzer Gertig, eine Art durchgedrehter Schrottfetischist, gewann im Januar einen Zivilprozeß gegen „seine„ Besetzer- er hatte auf Räumung geklagt. Ein exemplarischer Fall, denn er bewies zum einen,daß die Justiz selbst in offensichtlichen Fällen einer Verletzung des Grundsatzes „Eigentum verpflichtet" keinerlei Skrupel kennt und zum zweiten, daß sich Hausbesitzer auf die gerichtliche Tour sehr schön aus ihrer Verantwortung hinausstehlen können. Das Beispiel macht inzwischen Schule. Wie wir gerade erfahren, hat die GeWoBag Rä umungsklage gegen die Besetzer in der Willibald-Alexis-Str.11 gestellt.

Gertig jedenfalls wollte den richterlichen Beschluß nun durchsetzen, wobei er offensichtlich von jener obskuren„**Bürgeraktion gegen das Chaos**" zum Handeln gedrängt wurde; einer Organisation, die besser beraten wäre, sich „Bürgerwehr für das Chaos" zu nennen. (Sie sagen es, d.S.) Die Aktivitäten der Bürgeraktion sind vielleicht nicht mit dem Senat abgesprochen, arbeiten ihm aber durchaus in die Hände. Denn wie inzwischen jedem klar sein sollte, haben die CDU-Politiker kein Interesse an einer politischen Lösung und der gerichtliche Weg eröffnet ihnen insofern eine unvorhergesehene Perspektive.

Als Erklärung für die weisen Worte Rastemborskis fällt mir dann nur ein, daß die Bürgerwehr in einem ungüngtigen Moment vorgeprescht ist. In einer phase, wo mann sich im Schöneberger Rathaus Ruhe wünscht, um den hohen Staatsgast im Juni würdig empfangen zu können. Daß das Fraenkelufer 3O früher oder später geräumt worden wäre, das kann vorausgesetzt werden.

Reaktionen auf die Räumung

Am Montagmorgen waren viel zu wenig Sympathisanten am Fraenkelufer, vor und in dem Haus, obwohl bekannt war, daß geräumt werden würde. Die Information von der bevorstehenden Bullenaktion kam nicht einmal in allen besetzten Häusern an. Eine Räumung aber rechtfertigt allemal Barrikaden vor dem betreffenden Haus.

Es folgten zwei Tage der Aktionen und Aktiönchen. Ein buntes Mischprogramm, aus dem sich jeder seine Rosinen herauspicken konnte - etwas übertrieben ausgedrückt.

Als wirkungsvoll erwies sich der Auto- und Fahrradkorso, den die Kollektive und Alternativprojekte um 14 Uhr am Mariannenplatz starteten. Zwar lösten die Bullen den Zug am Mehringdamm vorläufig auf (wobei die Pigs zwei Leute aus einem Auto prügelten und in Gewahrsam nahmen). Man/frau traf sich aber um 16 Uhr wieder auf dem Winterfeldtplatz, um das begonnene Spektakel

fortzuführen. Unter kröftigem Hupen und Pfeifen erreichten dezentrale Kolonnen die Joachimsthaler Straße, das Europa-Center und Steglitz. Das Kranzlereck wurde für eine halbe Stunde verkehrsberuhigt.

Es stellte sich heraus, daß Auto- und Fahrrad-Demos hervorragend geeignet sind, Nachrichten zu verbreiten. Sie ziehen in der Regel keine erwähnenswerten Strafen nach sich. Eine Aktionsform, die Zukunft besitzt,....

Irgendein fadenscheiniger Grund langte am Abend gegen 19 Uhr, um die Frobenstr.10 zu durchsuchen, ein Stockwerk kurz und klein zu schlagen, Sachen zu klauen....Vielleicht wollten die Bullen eine Auseinandersetzung provozieren und den Ort dafür selbst bestimmen.

Was sich sonst noch tat in der ersten Nacht nach der Räumung, war - von einigen kapitalen Bränden und wenigen kaputten Scheiben abgesehen - nicht weiter erwähnenswert, wenn da nicht die Ampel an der Autobahnauffahrt Sachsendamm verrückt gespielt hätte. **10OOOO kamen angeblich zu spät zur Arbeit(„Bild").**Wenn wir hier Punkte zu vergeben hätten für Phantasie und Einsatzfreude...die unbekannten Täter des Morgengrauens würden sie verdienen. Ein Wehrmutstropfen, daß vier Leute zur gleichen Zeit bei einer ähnlichen Aktion in Moabit geschnappt wurden.

Am Dienstag stellte sich die Frage: ist der Kudamm wirklich der geeignete Ort für unsere Demonstrationen? Es erscheint klar, daß unsere Kieze es nicht sind. Aber die Faszination des Kudamms für uns kann doch nicht darin liegen, den Touristen eine Form von Berliner Folklore vorzuführen, was sicher Eindruck mach, aber keine Auswirkungen hat. Frage also: was soll eine Demo bewirken? Sie soll zunächst mal Aufmerksamkeit erregen, Infos rüberzubringen, Leute antörnen; Leute aus Berlin. Die Touris können uns doch gestohlen bleiben. Demos können außerdem ein Ventil sein, unsere Wut rauszulassen, aber das traut sich außer Zivis doch keiner mehr am „Prachtboulevard", dem „Aushängeschild Berlins". Andere Straßen haben genausoviel Glas aufzuweisen und dazu noch einheimische Bevölkerung.

Jedenfalls war die Demo ein Schlag ins Wasser. (und dabei bin ich wasserscheu,d.S.)

Nachdem wir etwa 1-2km. gelaufen waren (stop and go), standen wir den Bullen stundenlang gegenüber, ohne daß sich etwas bewegte. Die Pigs wollten ihre Formationen nicht auflösen oder sich zurückziehen, wir konnten uns nur auf Stehenbleiben einigen. Keine Scherben, keine Ausbrüche unseres aufgestauten Hasses. Äußert frustrierend ging es nach einiger Zeit zurück zur Gedächtniskirche. Immerhin fuhren zwei Wannen, die auf Höhe der Uhlandstraße plötzlich in der Demo steckten, über zufällig auf der Straße liegende sog. „Krähenfüße".

Offensichtlich hatten die Bullen Order, nicht zu knüppeln, die Demo nicht aufzulösen (wahrscheinlich aus Angst um die Auslagen). Sie lösten sie durch Präsenz auf. Merkwürdig, daß auch nach Ende des Aufzuges keine Prügeleien liefen - sollten sie uns nicht mehr ernst nehmen?

Die anschließende Nacht war eine traurige Nacht. Es gab ein paar Plänkeleien am Winterfeldtplatz, wo ein Auto mehrmals in Brand geriet. Das Slumberland wurde mal wieder gestürmt, andernorts fielen Ampelanlagen aus etc. Traurig war die Nacht aber nicht deswegen, sondern weil zu später Stunde (3Uhr) die Frobenstraße 10 in unbeschreiblicher Zerstörungswut von den Pigs erneut durchwühlt wurde. Es gingen so viele Fenster und Türen kaputt, daß die Leute aus dem Haus von einer „kalten" Räumung sprachen. Ich ging mit einem ziemlich miesen Gefühl ins Bett. (hättste mehr Äktschen machen müssen, d.S.)

Also dann kommt alle ohne miese Gefühle, am 11.6. zur Reagan-Demo. Auch die Pfeifen aus Naila, der Joint schmeckt nach der Demo immer noch-
!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Schlachtschiff

Am 17. Mai zwischen 17 und 18 Uhr gingen 10 bis 15 Leute in das Haus Fraenkelufer 30, um die Wohnungen neu zu besetzen. Die Türen waren aber abgeschlossen. Wir gingen auf den Hof, wo uns jemand von der Bürgerwehr, die sich im Haus befand, mit einem Spaten bedrohte. Weil eine Frau die Bullen rief, stürmten wir wieder aus dem Haus. Als wir die Brücke erreichten, schwamm darunter ein Schlachtschiff der Bullen. Es flogen Steine auf das Boot. Nach ca 1und 1/2 Stunde kam die erste Wanne. Die Bullen stiegen aus und griffen sich einen, der in Richtung Kotti rannte, schlugen ihm ins Gesicht und brachten ihn zu einem Bulli, wo seine Personalien aufgenommen wurden. Danach kam er wieder auf freien Fuß.

Vier Neubesetzungen in der Lübecker Str. 35/36

Wie man/frau ein Haus besetzt...

Sind Neubesetzungen möglich? Sind sie vielleicht notwendig, um darauf aufmerksam zu machen, daß sich seit dem letzten Jahr wohnungs- (sahnierungs-) politisch nichts verändert hat, daß beispielsweise noch immer fast 1000 Häuser leerstehen?

In der Lübecker Straße (Moabit) waren zwischen dem 1. und 10.Mai zwei Häuser Schauplatz eines vierfachen Besetzungstangos.

Die TAZ hatte für die Neuigkeit ganze 17 Zeilen übrig. Sie kündigte nach der zweiten Besetzung zwar weitere „Aufführungen" an, hielt es dann aber nicht mehr für notwendig, darüber zu berichten (wie schön, daß es **Die Wahrheit** gibt). Besetzungen in Berlin scheinen keine Schlagzeile mehr wert zu sein- jetzt, wo eine bestimmte Besetzerfraktion energisch versucht, den errungenen „Besitzstand" zu sichern und den „sozialen Frieden" einkehren zu lassen.

Eines Friedens von ganz besonderer Art erfreuten sich die Häuser in der Lübecker Straße. Seit Ende letzten Jahres stehen sie leer. Damals hatte der Eigentümer, **Kurt Franke** , zugesichert, es werde umgehend mit Bauarbeiten begonnen. Aber es bewegte sich nichts. Die lokale Mieterini/ Betroffenenrat befaßte sich mit den Spekulationsobjekten - in der Hoffnung, Hinterhäuser und Seitenflügel vor dem (geplanten) Abriß zu retten - ‚setzte sich für eine schnelle Wiedervermietung ein. Bislang ohne sichtbaren Erfolg.

Nachdem nun vier Polizeieinsätze über die Häuser gerollt sind (wobei die Bullen mit ihren Äxten und Motorsägen eine erstaunliche zerstörerische Energie entfalteten), scheint dem Besitzer die Brisanz seiner leerstehenden Gebäude bewußt geworden zu sein. Um den Schein zu erwecken, es würden Modernisierungsarbeiten beginnen, wurden sie mit einem dicken, festen Holzgerüst umgeben, einem sog. **„Bauzaun"**. Auch ein Erfolg der Besetzer - besser kann man auf ein leerstehendes Haus kaum hinweisen. Bleibt nur abzuwarten, ob nun tatsächlich Renovierungsarbeiten stattfinden. Die Häuser, vermute ich, sind wohl eher zu Festungen ausgebaut worden, um den Hausfrieden keinen weiteren Störungen auszusetzen.

Die Besetzer berichten (*siehe auch Kasten!*), daß beide Gebäude mit ihren Hinterhäusern und Seitenflügeln in einem guten Zustand sind, sich durch intakte Fenster, zahlreiche Bäder, eine solide Bausubstanz auszeichnen: „Eine Modernisierung dieser Häuser halten wir für unnötig. Mit vergleichsweise geringem Arbeitsaufwand könnten die Räume wieder bewohnbar gemacht und damit die Mieten niedrig gehalten werden. Hier wird billiger Wohnraum vernichtet."

Abgesehen vom Wohnungspolitischen wollten die Besetzer mit ihrer Aktion gegen die anhaltende Räumungswelle (Kopischstr.5) protestieren. Sie versuchten auszuprobieren, wie oft ein Haus besetzt werden muß, um auch gehalten zu werden.

Es bleibt als Erfahrung nach der Lübecker Straße: auch vier Besetzungen im

...und wieder geräumt wird

gleichen Haus garantieren keinen Erfolg. Die dreifache (schließlich gelungene) Besetzung in der Buttmannstraße 16 (Wedding) im letzten Herbst war wohl doch ein reiner Glücksfall, in dieser Form kaum wiederholbar. Vielleicht aber waren selbst vier Besetzungen zu wenig.

In der Lübecker Straße 35/36 finden keine Bauarbeiten statt. Diese Häuser stehen weiter leer. Sie bieten guten Wohnraum. Gruppen, die sich für die Objekte interessieren und die Häuser besetzen wollen (wäre nötig!), können sich in der Buttmannstraße 18 melden und dort nach dem „tauben Herzele" fragen...

Augenzeugen berichten

Zum zweiten: 8.Mai 16 Uhr

Die Stimmung ist locker, ein klarer Samstagnachmittag. 6 Frauen, 4 Typen sind wir. Mit Kuchen, einigen Tüten Gummibärchen und viel, viel Wein bewaffnet stapfen wir wie die letzten Helden in Richtung Lübecker Straße. Über geistlichen Boden dringen wir über eine Mauer zum Hinterhaus vor. So ein Goof, der im scherbenübersäten Garten spielt, ist erschreckt, denkt an eine Invasion. Wir schenken ihm Kuchen, darauf ist er beruhigt. Kurz danach stehen wir im Hinterhof, inzwischen leicht erregt, ermahnen uns unnötigerweise zur Ruhe. Soviel leeren Wohnraum habe ich noch nie gesehen - ist auch meine erste richtige Besetzung.

Wir teilen uns auf. Die Hälfte von uns geht in die 35, die anderen in die 36. Auftrag: Transparente befestigen, aber noch nicht runterlassen und Vordereingang verrammeln. Bald herrscht hektisches Durcheinander-.Viel Lärm, Anmache, weil es **allen**nicht schnell genug geht.

Die Eingänge sind jetzt dicht. Wir steigen in den dritten Stock, bewundern dieses tolle Haus und lassen die Transparente runter, johlen unseren Zuschauern zu, trinken Wein.

Die ersten Bullen kreuzen auf. "Wir sind Verhandler" rufen wir ihnen zu, aber denen scheint das egal zu sein. Inzwischen haben wir noch ca 8 Türen ausgehängt und quer ins Treppenhaus gekeilt, darauf schwere Apparate wie Kühlschränke und dergleichen gestellt (guter Tip!).

Die Bullen sperren inzwischen die Straße ab, ca 17 Wannen, Gerätewagen etc. Wir werfen die Bärchen raus und stellen den gefundenen Weihnachtsbaum (mit lila Kugeln und Lametta) ans Fenster. In den gegenüberliegenden Häusern herrscht Hochstimmung. Fotografen, Bürger, Omis und Opis- alle winken sie uns zu.

Die Schweine schlagen inzwischen den Vordereingang zu Bruch. Wir verstecken noch ein paar Schlüssel in einem Blumentopf. Nach einer weiteren halben Stunde, als die Bullen mit einer Motorsäge erfolgreich alle Barrikaden durchbrochen haben , ist es dann endlich so weit: Wir werden abgeführt, teilweise die Treppen runtergeschleift, geknufft, die Arme umgedreht; die üblichen Repressionen also.

Dann 5 Stunden Knast, die Frauen zusammen, die Typen in Einzelhaft. Ganz tolle Stimmung: die Frauen singen, die Typen trommeln - wie an Weihnachten. Alles in allem ein schöner Tag und die Erfahrung, was es heißt, 5 Stunden in einer 2qm -Konservenbüchse zu verbringen.

8.Mai 24 Uhr

„Es ging verdammt schnell"
Ein Drittbesetzer erzählt

Wir warteten bis in den Abend hinein und die Zweitbesetzer waren immer noch eingeknastet. irgendjemand erzählte, daß sie verhört wur-

Neubesetzungen Lübecker Str. 35/36

den, weil man Flugblätter gefunden hatte, die für eine Drittbesetzung vorbereitet worden waren. Wahrscheinlich wollten die Pigs sie festhalten, um zu verhindern, daß sie wieder ins Haus gehen. Also fuhren wir los. Wir waren alle ziemlich gut drauf und zogen laut gröhlend mit Brechstange in der Hand und vollkommen unauffällig in Richtung Lübecker Straße. Als wir uns kurz vor dem Haus geteilt hatten, ging alles ziemlich schnell. Die erste Gruppe brach die Tür auf und stürmte ins Haus. Dann rannten wir los und wollten hinter-her. An der Tür warteten jedoch schon die Zivis und fingen uns ab. Plötzlich kamen jedoch nicht nur alle Zivis aus ihren Löchern, sondern auch ca 4o-5o Unterstützer und Schaulustige. Für eine mitternächtliche Aktion war es jedenfalls keine schlechte Kulisse. Schon nach ca 15 Minuten waren jedoch alle 10 Leute aus dem Haus geräumt worden und die Pigs fingen mit den üblichen Mätzchen an : knüppelschwingend begannen sie die Straße zu räumen-ein Bulle mit Schlapphut und Latzhose mischte sich unters Volk und nahm noch eine Frau fest. Mit 11 Leuten gings dann ab in Richtung Invalidenstraße.

Zum vierten: 10. Mai 17 Uhr

Am 10. Mai wurde die Lübecker Straße todesmutig ein viertes Mal besetzt. War echt todesmutig, über dieses Dach zu klettern.
Nachdem sich die letzten Nachzügler durch die schon fertigen Barrikaden gekämpft hatten, ging es los: Fete mit Sekt, Wein, Bier und Bonbons.
Als die Bullen nach ner halben Stunde anrückten, haben siès erstmal mit Sympies (Kids suchten vor dem Haus nach runtergeworfenen Bonbons) zu tun. Wir schrien von oben herunter: „Wir wollen Verträge!"(Soll jetzt keine Spaltungsstrategie sein), doch darauf wurde mal wieder keine Rücksicht genommen (Das sollte sich jeder Verhandler hinter die ungewaschenen Ohren schreiben!). Die Räumung dauerte etwa eine Stunde, da die Barrikaden stabil genug gebaut waren und die Pigs erst spät einen anderen Zugang entdeckten (das Verhalten der Bullen war normal brutal).

Während wir abtransportiert wurden, machten sich einige schon etwas ältere Kids an den Wannen zu schaffen. Es kam zu Handgreiflichkeiten, wobei ein Sympi kurz von den Pigs festgehalten wurde. Das **„Taube Herzle"** konnte rechtzeitig aus den Klauen der Bullen befreit werden.
Wir dagegen schmorten unterdessen noch weitere 5 Stunden in der Invalidenstraße vor uns hin.
Die Pigs haben uns wieder ein Haus mehr geklaut, aber das wird ihnen auf die Dauer nichts nützen!

Vorbeugezettel

Die Teilnehmer der vier Besetzungen, d.h. diejenigen, die zur Invalidenstraße mitgenommen wurden, erhielten zum Abschied jeder einen Zettel in die Hand gedrückt. Damit es bunter wurde, bekam jede Gruppe andere - mal mit, mal ohne offiziellen Briefkopf und mit verschiedenem Text.

Die Dinger sind jedoch nicht ohne Bedeutung. Sie sollen wahrscheinlich vorbeugende Festnahmen (wie bei den Leuten vom Fraenkelufer) rechtfertigen. Angeblich gelten sie aber nur 48 Stunden nach der „Tat". Als der Inhaber eines dieser Papiere zwei Wochen später bei einer Durchsuchung in einem besetzten Haus angetroffen wurde, passierte ihm jedenfalls nichts. Wird also nur Einschüchterung bezweckt oder soll die Vorbeugehaft (§18 ASOG) „salonfähig" gemacht werden?

Der Polizeipräsident in Berlin

Polizeidirektion 3, LD 1

Kruppstr. 4
1000 Berlin 21

BERLIN

Der Polizeipräsident in Berlin,

Frl.

Berlin, den 10.5.82

Geschz.
(bitte immer angeben)

Zimmer Fernruf (030)/Apparat Intern Datum

Mir wurde heute eröffnet, daß ich, sollte ich erneut bei einer Hausbesetzung angetroffen werden, dem Richter beim AG Tg vorgestellt werde und mir eine längere Freiheitsentziehung zur Verhinderung weiterer Hausbesetzungen gem. § 18 ASOG droht.

i.A. ..... PR

Vom vorstehenden Sachverhalt habe ich Kenntnis genommen.

.....

Zu Ihrer Erleichterung vorgedruckt

Der Polizeipräsident in Berlin

Berlin, den 8.5.82
699 - 3174

H i n w e i s

Aus Anlaß polizeilicher Maßnahmen sind Sie heute einer Identitätsfeststellung gemäß § 163 b StPO unterzogen worden.

Sie werden hiermit darauf hingewiesen, daß Sie mit der Vorführung zum Zwecke der Gewahrsamnahme durch einen Richter rechnen müssen, sofern Sie im Zusammenhang mit den noch anhaltenden erheblichen Störungen der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung erneut als Störer angetroffen werden.

Name, Geburtsdatum und Anschrift des Empfängers:

.....

.....

.....

Im Auftrag

(Unterschrift)

Es wächst hier kein Gras mehr

Kein Gras wächst hier mehr. Wandelnde Säulen bei fallender Sonne--beide gingen dicht nebeneinander den weg entlang, der nie enden würde, wollte man ihn bis zum ende gehen.

ihre hand klammerte sich um seine geballten Fäuste--was wollte sie-was wollte sie noch?

er war still, setzte einen fuß vor den anderen, registrierte ihre beine und füsse, die sich mechanisch bewegten, sah ihre ***nacktheit***, die ihren letzten tanz vollführte und es gelang ihm nicht, sich darüber zu verwundern, auch nicht über die kälte, die ohne schmerz seine muskeln verkrampften--

Sie schritten beständig, nebeneinander, hand in faust, ohne verlangsamung oder beschleunigung des einen oder anderen, über die noch warmen gesteine, und sie schritten wie auf einem damm, denn rechts und links gab es nur eine schlammige masse- gierig schlingender morast--

„***n e i n***" wollte es aus ihrer lunge schreien--aber es blieb stecken, füllte nur die adern, vermengte sich mit dem blut, durchlief ein erbärmliches herz, ein betäubtes gehirn und setzte sich in der schwärze ihrer augen fest-

ein „***n e i n***" ohne ende--

Sein blick stand nicht fest, suchte vielleicht etwas, wanderte umher, wanderte einer vergangenheit nach, wanderte über ihre gelämten, starrenden puppenaugen--und sein blick sprach nicht konnte sich an nichts erinnern, bemühte sich die gedanken abzutöten, die seinen kopf durchkreuzen wollten--

Sie bleibt stehen, schaut zur seite um nicht nach hinten zu sehen--was soll es auch geben?--umklammert seine Hand noch fester, wie in einem kitschfilm--

er hat ihr nichts zu sagen--ihr harter atem stürzt überall hin--stürzt in seine ausgebrannten augen- wie von salz -,die auch nichts zu sagen haben--wollten sie etwas sagen,so:„***es wächst hier kein gras mehr***"--so sind es löcher und löcher sprechen nicht-

er umarmt sie--spontan und unerwartet--

sie fühlt den tod, der in seinen mundwinkeln wohnt--verzichtetauf seinen mund, macht sich los, läuft, ***läuft***um zu vergessen, läuft um sterben zu können wie die andern, läuft um zu vergessen, was es nicht zu vergessen gibt--

erlächeltihrnach, lächelt wie irr--denkt daran, wieviel liebe er ihr schuldig gebliebenist, denkt an ihren körper, der verloren hat, der nur noch ***das organ*** ist, denkt daran, daß es sinnlos ist zu denken--lässt sie laufen, weil er weiß, daß sie zusammenbrechen wird--

seine augen suchen wasser--es fehlt das lärmen des himmels, der hölle, es fehlt das geschrei der kinder, das schweigen der alten--

es fehlt soviel, und ***es wächst auch kein gras mehr....***

Pepito und

Samstags ist viel los am Winterfeldtplatz.

Marktplatz, mensch trifft sich,
Infostände, aber auch sonst
gibts was zu sehen.
zum Beispiel am 8.Mai:

Auf dem Markt tritt ein Kommödiant auf, Pepito, mit dicker roter Knollennase und selbstgemachtem Helm, einem Polizeibeamten nicht unähnlich. Auch der zuständige KOB zeigt am frohen Spiel Interesse, behält es aber nicht für sich. Doch offensichtlich geht es seinen nun in Erscheinung tretenden Kollegen um etwas anderes. Sie sprechen nicht darüber, doch der Einsatz der Dienstwaffe und die Bemerkung " Der ist verrückt„ geben uns einen Hinweis.

Um Näheres in Erfahrung zu bringen, begeben wir uns in die Nähe eines Einsatz-

die Polizei

fahrzeuges.

Das Auftauchen eines zweiten Fahrzeuges und das Aufheulen von Motoren überzeugen auch nicht. Nur so kann ich mir das Auftauchen von Farbe auf der Fahrbahnoberfläche kurze Zeit später erklären. Ein idyllisches Bild bietet sich, aber nicht lange. Unverhofft bietet sich die Gelegenheit zu einem Trainingsspiel gegen die vom Abstieg bedrohten Profis aus der Senatsliga.

Die in Grün spielende Mannschaft erweist sich wieder einmal als übertrieben ordnungsliebend - angeblich sei der Platz unbespielbar. So verlagert sich die Spielhandlung unter reger Anteilnahme des Publikums auf einen naheliegenden Zebrastreifen, den die D- Klassler aus der Gothaer Straße unter Einsatz unfairer Mittel die Zange nehmen. Plötzlich auftretende Nässe nimmt dann jedoch die angeblich unparteiische BSR zum Anlaß, das Spiel abzubrechen. SCHADE !

Deutsche Demokratische

Militärparade („DDM")

Die Aliierten riefen- und alle, alle kamen. Sie gabe eine schöne Parade. Berlin befand sich für einen Nachmittag wieder fest in der Hand von Militaristen und alter Kriegsveteranen. Plus jüngerer Sympathisanten.

Chaoten und Störer (von den Peaces ganz zu schweigen) zahlenmäßig weit unterlegen und doch offensichtlich ein ungeheuerer Angstfaktor, wurden von den Faschistischen Prügelhorden unter Kontrolle gehalten. Die Bürger klatschten Beifall.

Ein erschreckendes Bild: nur mit einem ungeheueren Sicherheitsaufwand konnte die Truppenparade am Samstag, den 15.Mai ablaufen. Gesichert und geschützt durch Natodraht, Bullen und viele, viele Zivis durften die Bürger unseren „Schutzmächten" zujubeln. Erschreckend dabei fand ich nicht mal so sehr die Jublerei und die feuchten augen, als die Mordmaschinen vorbeirasselten, viel schlimmer war für mich, daß die Bürger die üble Kontrolliererei, die massiven Bullenketten, die Prügeleinsätze und Festnahmen offensichtlich für ganz normal halten (und manchmal noch drauflegen: „warum dürfen die Chaoten hier überhaupt noch rumstehn, Herr Wachtmeister?")

Ein älterer Bürger wollte nicht glauben, daß die Flugblätter „Schwerter zu Pflugscharen" verboten seien. Dazu eingeladen, sich selbst zu überzeugen, lief er eine kurze Strecke zusammen mit jemand, der das Pamphlet in die Luft hielt. Nicht lange. Die Bullen erschienen, entrissen diesem das Flugblatt und bauten sich drohend vor den Leuten auf. Als der alte Mann anfing zu diskutieren, es absurd fand und die Situation mit der **DDR** verglich, weil er sie einfach für unmöglich gehalten hatte, riefen die Grünen Verstärkung und schüchterten ein bißchen ein. Der Alte gab dann auch Ruhe.

Leben im realen Polizeistaat

Für uns war der Sonnabend sehr lehrreich, weil wir für die Reagan-Demo wahrscheinlich mit ähnlichen Maßnahmen rechnen dürfen.

Demo verhindert

Die (verbotene) **Demo in der Paradestrasse** (Tempelhof) wurde „im Keim verhindert" (TSP). Wannen kurvten am Morgen durch die Gegend und empfahlen den Bürgern, ihre Autos von der Strasse wegzufahren, 30-40 Wannen sicherten das Gelände.
Wie in der DDR wurden kleinere Ansammlungen sofort aufgelöst. Autofahrern wurde unmißverständlich gedeutet, weiterzufahren. An Gruppen von Demonstranten, die aus U-Bahn, Bus oder sonstwoher kamen, erging die Aufforderung, in Bewegung zu bleiben, nicht herumzustehen und sich aus der Gegend zu entfernen. Es gab vier Festnahmen.

2. Theater verboten

Winterfeldplatz, 12 Uhr.: Straßentheater gegen die Militätparade. Alles scheint friedlich, die Umstehnenden diskutieren. Eine Viertelstunde später bauen sich etwa 10 Wannen in der Gleditsachstraße auf, die Bullen steigen aus, stehen einfach so in der Gegend. Wir können von Glück sagen, daß es keine Festnahmen gibt. Weitere geplante (völlig friedliche und theatermäßige) antimilitärische Aktionen können nicht mehr durchgeführt werden.

Zur Anwendung gelangte die neue deutsche Gründlichkeit etwas später auch in **Kreuzberg**, wo ein festlicher Umzug der **Rikscha-Prinzessin** der Ordnungslieabe unsere Volkspolizei zum Opfer fiel: er wurde gestoppt und mußte abgebrochen werden.

3.Ausnahmezustand

Auf dem Weg zur **Militärparade** herschte der Ausnahmezustand. Wir mußten vier Bullenkontrollen über uns ergehen lassen. Gesucht und beschlagnahmt wurden: Trillerpfeifen, Wasserpistolen, Flugblätter (z.B. „Schwerter zu Pflugscharen"), Farbbeutel, Transparente. Leute mit Kapuzen mußten draußenbleiben (Vermummungsgefahr?). Teilweise wurden Metalldetektoren eingesetzt.

Straße des 17.Juni: Weite Teile der Paradestrecke waren vom Tiergarten her nicht erreichbar, denn mann hatte sie durch Natodraht bzw. Bullen (mit Schäferhunden) abgesichert. Alle 10 Meter Ansammlungen grüner Schläger.

Bestimmte Abschnitte der Jubelstrecke durften von „Störern" nicht betreten werden (von den Tribünen ganz zu schweigen). Überhaupt die Tribünen: nicht jede/r, die/der Karten besaß, durfte sich setzen, sondern das Aussehen entschied. Poppermäßige Kleidung verschaffte dennoch ziemlich vielen Chaoten Zugang, so daß Zivis und andere Staatsmänner alle

Hände voll damit zu tun hatten, Leute von den Tribünen herunterzuzerren, die Flugzettel in die Luft warfen, falschherum saßen oder Tranaparente entfalten wollten.

Am großen Stern erlebte ich eine Situation, wie sie sich ähnlich in der DDR oder in Südamerika abspielen könnte: 5 Freaks bildeten eine Gruppe, ringsherum nur Jubler. Wir riefen mal „Buh" oder „Bäh". Bald hatten wir 8 Prügelknaben im Kreis hinter uns. Sie versuchten allerlei Provokationen (auf die Schuhe treten; Anmache, etwa:„hier stinkts" etc.). Wir wurden nervös („Ihr zittert ja schon..."),(da hilft nur Karate lernen!d.S.)und gingen ein Stück weiter - die Pigs hinterher. Als wir durch den Tunnel auf die andere Straßenseite flüchteten, wurden wir dort schoön von waffenstarrenden Bullen erwartet. Sachließlich entfernten wir uns in Richtung Ernst-Reuter-Platz. Die Bullen hatten ihr Ziel erreicht: Konzentration der „Chaoten" an einer Stelle, wo sie überschaubar und kontrollierbar waren, und die Bürger nichts von unseren Protest, von den Schweinereien, mitkriegten.

Schweinereien: ich habe selbst etwa 15 Festnahmen beobachtet, habe vier volle Gefängniswannen gesehen (insgesamt wurden fast 2OO Leute festgesetzt). Die Pigs nahmen Menschen mit, die kleine Papiere („nie wieder Krieg") in die Luft warfen, Menschen, die das „Schwerter zu Pflugscharen"-Blatt hochhielten, Leute, die auf Trillerpfeifen pfiffen, die Luftballons steigen ließen, die einfach nur „Buh" riefen etc....

Auch einen Zivi haten sie gegriffen. Er entzog sich der Verhaftung aber durch ein kurzes Liften seiner Jacke und beeindruckte mit der Dienstwaffe. Überhaupt liefen tierisch viele Zivis herum. Die meisten waren leicht zu erkennen. Einige trugen als Kennzeichen zwei bunte Stecknadeln amRevers (in den Farben blau und gelb).

Keine Frage, die Bullen waren Herren der Lage. Unser Gepfeife ging ziemlich unter, weil man/frau es nicht überall hören konnte. Die mutigen Leute, die durch die Sperren brachen, konnten den Ablauf der Kriegsshow nur für wenige Minuten stören.

Bewachung/Kontrolle auf Schritt und Tritt. Einfachste Meinungsäußerung waren untersagt. Der Polizeistaat marschierte.

Frage: wo waren die 5OOOO Friedensdemonstranten vom April, wo die 22OOO vom Waldbühnenfest?

4.Neues Deutschland

Die Presse ist mittlerweile voll zensiert. 6OOOO Berliner waren beim besten Willen nicht zum Jubeln gekommen. Wie im realen Sozialismus unseres Nachbarstaates werden einerseits Ereignisse verschwiegen, andere dagegen unangemessen aufgebauscht.

Also schlagen wir die Wiedervereinigung vor. Die Voraussetzungen für eine gemeinsame Staatsform nach dem Muster der DDR sind geschaffen.

Haig und Lummer,

Die Innenministerkonferenz hat sich entschieden und die Zeichen auf Sturm gestellt: Die Einführung des Kampfgases CS obliegt von nun an den einzelnen Innenministern und Knecht Lummer mag getrost in die Zukunft sehen: Die Bullen bekommen ein Spielzeug mehr.
Letzte Meldung: Soeben hat Schleswig-Holstein als viertes Bundesland, alle vier CDU-regiert, CS-Gas in den Bestand aufgenommen. Brokdorf freut sich.
Was man mit der neuen „Wunderwaffe" alles so anrichten kann, hat die Bunte Liste Freiburg in der Broschüre „Vietnam-Kampfstoff CS für die Deutsche Polizei" zusammengestellt, die wir aus Platzgründen nur gekürzt abdrucken können.

Zur Geschichte:
Erfunden wurde das Teufelszeug 1928 von den amerikanischen Chemikern Carson und Strouhton [CS]. Es wurde aber nicht weiter beachtet, bis man einen Ersatzstoff für CN suchte. Die englische Regierung hatte verschiedene handfeste Gründe, einen Ersatzstoff für CN zu suchen. 1956 war das Jahr der Suez-Krise. Im eigenen Land hatte sich eine Protestbewegung gegen Kernwaffen gebildet. Vor allem aber hatte die Regierung mit zunehmenden antiimperialistischen Aufständen in den Kolonien zu kämpfen. CS wurde 58/59 in Zypern mit überzeugender Wirkung erprobt. Allein zwischen 1960 und 65 wurde CS 124 mal in den Kolonien erprobt.

Anti-riot-gun-Soldat mit Gasmaske und Gewehr zum CS-Granaten-Einsatz im Anschlag.

CS FÜR DIE DEUTSCHE POLIZEI

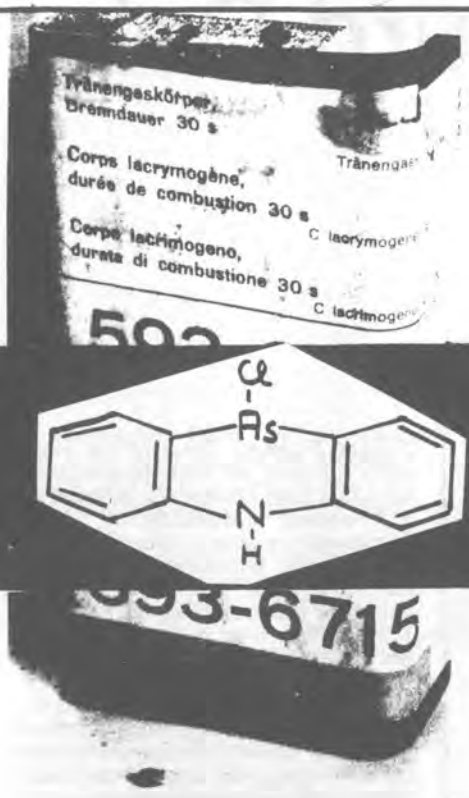
Vietnam

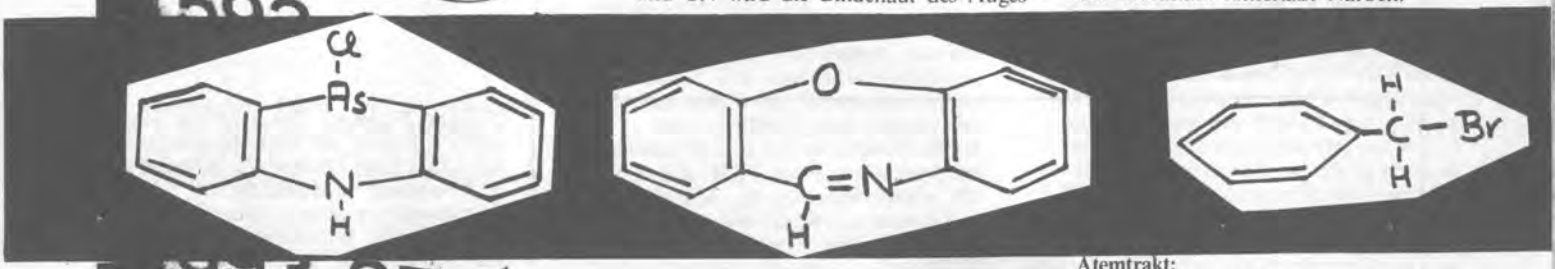
1964 begann die US-Army mit dem Einsatz von CS in Vietnam. Bis Mitte 69 hatten die Amerikaner 7000 Tonnen CS verbraucht. Die Army entwickelte schnell neue technische Möglichkeiten des Tränengaseinsatzes. Das Waffenarsenal reicht von Handgranaten mit 2gr CS bis zu großen Metallbehältern, die, am Boden von Hubschraubern befestigt, ca. 300kg CS fassen.
Hubschraubereinsätze dienten vorwiegend dazu, Vietcong und Zivilbevölkerung durch dichte Schwaden von CS aus ihren Deckungen vor die Maschinengewehre der GIs zu treiben.
Der sogenannte „Mity-Mite"- CS-Sprayer war eine Art tragbare Gaskammer, den die GIs benutzen, um Menschen zu vergasen, die sich in Tunneln und Höhlen versteckt hielten.

USA

Die USA gingen bald dazu über, CS auch gegen Demonstranten einzusetzen; zuallererst gegen diejenigen, die gegen den imperialistischen Krieg in Vietnam protestierten.
Kurz darauf wurde CS auch bei Gefängnisrevolten eingesetzt. Die Häftlinge waren dem Giftgas in ihren geschlossenen Zellen wehrlos ausgesetzt, die Ventilatoren abgestellt. Bei solchen Einsätzen gab es mehrere Tote.

Vietnam und Berlin





Wirkung und Gefahren

CN und CS schädigen in etwa die gleichen Körperorgane (Ausnahme: Hautkrebs), die Wirkung von CN ist anhaltender und schneller, die von CS heftiger.

Augen:
Durch niedrige Konzentration von CS und CN wird die Bindehaut des Auges heftig gereizt und die Tränensekretion anregt. Es kann zur vorübergehenden Schwellung der Hornhaut kommen. Höhere Konzentrationen führen zu bleibenden Hautdefekten und Trübungen der Hornhaut.
Der direkte Kontakt mit CS und CN mit der Hornhaut hinterläßt Narben.

Atemtrakt:
Erreicht das Gift die entferntesten Lungenabschnitte, in denen der Gasaustausch stattfindet (Lungenbläschen), so kommt es zur Schädigung der feinen Zellwände. Der Gasaustausch wird behindert und ohne sofortige intensiv-medizinische Betreuung tritt Tod durch Ersticken ein (Lungenödem). Diese Gefahr droht noch 48 Stunden nach Giftaufnahme.
CS-Opfer berichteten über starken Brechreiz bzw. Erbrechen. Es ist noch ungeklärt, ob diese Reaktion durch den starken Hustenreiz oder über zentralnervöse Mechanismen hervorgerufen wird.
Im Gegensatz zu CN führt CS zu einer quälenden Brustenge mit dem Gefühl der akuten Luftnot, was Handlungs- und Bewegungsunfähigkeit zur Folge hat. Dieses Phänomen hat CS den Ruf eines Lähmgases eingetragen, obwohl die Muskulatur nicht direkt gelähmt wird.
Hierdurch läßt sich die Verhaftungsquote erhöhen, der entscheidende Grund, warum CS-Gas CN ablösen soll. Durch längeres Verweilen im gefährlichen Bereich steigt die aufgenommene Giftkonzentration, dadurch erhöht sich die Gefährdung erneut.

Zenralnervensystem:
CN und CS können die Blut-Hirn-Schranke überwinden und führen zu individuell unterschiedlichen Reaktionen. Sie reichen von extremer Erregung mit völlig unsinnigen und unkontrollierbaren Handlungen (Tobsuchtsanfälle, Panik) bis hin zur Eintrübung des Bewußtseins mit Handlungs- und Bewegungsunfähigkeit.

Haut:
An der Haut führen geringe Konzentrationen zu Juckreiz, Fieber und allgemeinem Krankheitsgefühl. Höhere Konzentrationen bewirken starke Rötung, Blasenbildung mit anschließender Hautschuppung. Die erschreckendste und gefährlichste Wirkung von CS besteht darin, daß minimale Konzentrationen Hautkrebs, den bösartigsten Krebs hervorrufen können.

Schweiz

„2263 Tränengasgranaten, 1699 Tränengas-Handwurfkörper, 94 Füllungen für Tränengaswerfer, 60 Liter Tränengaslösung für Wasserwerfer, 189 Dosen Tränengasspray und 1650 Gummischrotladungen hat die Polizei während der Unruhen vom 30.Mai bis zum 12.September 80 eingesetzt". Diese Zahlen gab Polizeivorstand Hans Frick auf eine parlamentarische Anfrage hin bekannt.
Im Kanton Zürich geriet Anfang 80 ein Feuerwehrmann für Sekunden in die Wolke einer CS-Patrone. Der vorher völlig gesunde Mann litt danach an Lungenödem, Herzinsuffienz, Lungenentzündung und an Störungen des Nervensystems. Erst nach einem vollen Jahr war er wieder arbeitsfähig.

England

Der jüngste Einsatz von CS fand in England statt. Als Antwort auf zunehmende Proteste und Demonstrationen von Jugendlichen, Farbigen, Arbeitslosen, - kurz, all jener, denen die asoziale Politik der Thatcher-Regierung allmählich jede Existenzmöglichkeit raubt, wurden in Liverpool CS-Granaten und Patronen eingesetzt. Dabei war nicht nur die Tatsache des Tränengaseinsatzes erschreckend. Die Polizei verwandte die bekannten „riot-guns" und zielte mit den CS-Patronen direkt auf Menschen. Die Wirkung ist nur mit der von Dum-Dum-Geschossen vergleichbar.

Nordirland

Die englische Armee benutzte CS seit 69 in Nordirland. Es wird eingesetzt in Granaten und in Patronen, die aus Leuchtpistolen oder auch „riot-guns" (geeignet für Gummigeschosse) abgeschossen werden. CS wurde in den Städten Nordirlands nicht nur gegen Demonstranten eingesetzt, sondern in „blanket-fashion", also flächendeckend. Ganze Stadtviertel wurden bis zum Erbrechen mit CS eingenebelt, solange die Armee sie durchsuchte. Ein Augenzeugenbericht:
„Das Einsatzkommando marschierte die Straße hinunter, um „Aufständische" festzunehmen....Plötzlich merken wir, daß CS-Gas im ganzen Haus war. Ein Soldat hat die Tür eingetreten und die CS-Bombe ins Haus geworfen. Meine Frau und ich spürten die Wirkung fast sofort, und uns war ziemlich schlecht. Obwohl wir beinahe zusammenbrachen, versuchten wir zur Hintertür rauszukommen. Meine Frau war fast an der Tür, als mir einfiel, daß unsere Kinder immer noch im oberen Stockwerk waren. Ich versuchte, nach oben zu kommen. Ich kam ungefähr 5 oder6 Stufen weit, als ich zusammenbrach und fast die Treppe hinunterfiel...."

Und noch einmal: vergeßt die *John-Henry-Mackay-Demo* nicht! **(15. Juni 18 Uhr U-Bahnhof Punkstraße!!!!!)**

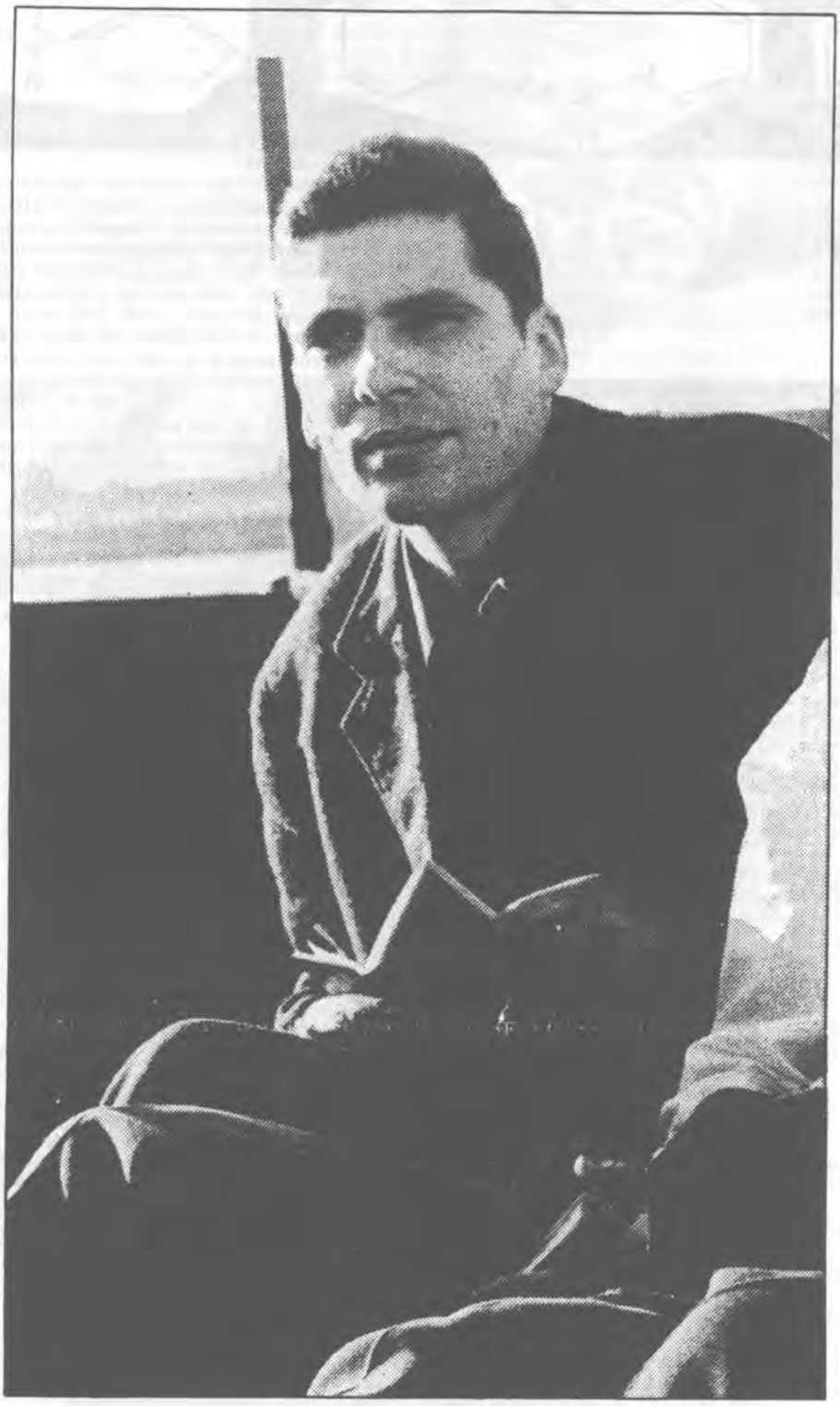
Vorbeugung/Ausrüstung

Das Übliche, zur Anschaffung einer Gasmaske kann nur dringend geraten werden.

Zum Mord an Sigurd Debus

Im folgenden veröffentlichen wir einen Redebeitrag vom Treffen der nationalen Knastgruppen in Flensburg vor etwa vier Wochen. Es geht darin um den Mord an Sigurd Debus am 16. April 1981 und die perfide, ausgeklügelte Art und Weise, wie er durchgeführt wurde. In diesem Zusammenhang verweisen wir auch auf die ausführlichen Artikel in der taz vom 5. und 8. April 1982

Photo : taz



Sichwort Friedland. Friedland war lange Jahre Oberarzt im Zentralkrankenhaus des UG (Untersuchungsgefängnis) und ist jetzt leitender Medizinaldirektor in der Landesjustizverwaltung. Dieser Freidland ist ein Zyniker. Wir sind erst ziemlich spät auf ihn gestoßen, ganz einfach, weil er zumindest damals sich bei den Gefangenen nicht bemerkbar gemacht hat, weil er aus dem Hintergrund agiert hat; aber es ist inzwischen offen klar, daß er der Kommandant aller medizinischen Aktivitäten im gesamten Hamburger Strafvollzug ist und daß er persönlich verantwortlich für die Entwicklung der sogenannten Hamburger Linie der Zwangsernährung ist.
Wir sind leider erst nach dem Tod von Sigurd auf die Paper einer geheimen Zusatzkonferenz zur Knastarztkonferenz vom Herbst 1975 in München gestoßen, wo Friedland den besonders harten Kurs der Hamburger Zwangsernährungsstrategie, über die ich gleich reden werde, verteidigt hat. Er war übrigens auf dieser Konferenz mit seiner Auffassung allein, niemand von den anderen leitenden Knastartzbeamten anderer Bundesländer hat sich dieser Position angeschlossen. Und es hat auf dieser Konferenz eine heftige Auseinandersetzung zwischen dem damaligen leitenden Knastarztdirektor von Westberlin und diesem Friedland gegeben, wo dieser Mensch namens Meixner dem Friedland mehr oder weniger direkt gesagt hat, daß es ja wohl nicht darum gehen dürfte, statt der Verlängerung des Lebens durch Zwangsernährung eine Scheinzwangsernährung zu praktizieren, um die Gefangenen darüber zu töten. Ich hoffe, daß dieses Paper demnächst veröffentlicht werden kann.
Die Hamburger Linie ist seit 1972/73 entwickelt worden, und sie sieht im großen und ganzen folgendes Konzept vor:
Die Zwangsernährung wird nur als Zwangsinfusion, d. h. also als Beigabe von Infusionen über das Venensystem praktiziert. Sie hat die Funktion einer reinen Bestrafung. Sie soll den Delinquenten keineswegs erhalten oder kräftigen, sie soll nur die Basis, die Legitimation für die täglich Gewaltanwendung liefern.
Das nennt Friedland auf dieser Konferenz, Erhaltung des inzwischen eingetretenen Mangelzustandes bei den Gefangenen, die ja meistens schon seit 4 bis 6 Wochen hungern. Erhaltung des Mangelzustandes bedeutet, daß der Hungerstreik durch Zwangsinfusionen mit einer bestimmten Methode gebrochen werden soll, über die ich gleich sprechen werde. Im Fall Sigurd Debus ist genau das eingetreten, was Meixner 1975 auf dieser Knastarztkonferenz befürchetet hat: Sigurd war seit Februar zusammen mit den anderen Gefangenen

im Hungerstreik. Am 19. März 1981 wurde willkürlich beschlossen, mit der Zwangsinfusion anzufangen. Die Technik der Zwangsinfusion sah und sieht folgendermaßen aus:
Die Zufuhr von Kalorien wird besonders und bewußt niedrig gehalten. Es wird eine systematische Unterwässerung betrieben, d. h. die Gefangenen geraten chronisch in den Zustand, als ob sie auch einen Durststreik durchführten, dieser Zustand wird nur auf 3 bis 4 Wochen verlängert. Es wird systematischer Vitaminmangel herbeigeführt, vor allem Mangel an Vitmain B1, Vitamin K usw... Und gleichzeitig wird etwas herbeigeführt, was in der Intensivmedizin Hypernatriumiesyndrom heißt, d. h. also: durch die chronische Unterwässerung und durch die gleichzeitig überhöhte Zufuhr von Chloriden (Natrium usw) wird der Delinquent im Zustand der Zwangsinfusion in einen Zustand gebracht, wo er nicht mehr orientiert ist, er wird schläfrig, hat Falschwahrnehmungen, er verliert das Realitätsbewußtsein. Diese Entwicklung habe ich damals bei Sigurd täglich miterlebt, denn ich habe mit dem Anwalt von Sigurt täglich gesprochen; allerdings konnte ich mir damals noch nicht vorstellen, daß ein leitender Arzt der Justizverwaltung Zwangsinfusion dazu benutzt, um einen Zustand herbeizuführen, der auf andere Weise nicht herbeiführbar ist, nämlich einen Zustand der Desorientiertheit und des Realitätsverlustes. Außerdem führte diese Technik der Zwangsinfusion nach etwa drei Wochen zu einer Aufschwemmung im Gehirn, zu einem sog. Gehirnödem. Das ist der erste Punkt dieser Technik.
Das klingt alles sehr ungeheuerlich, und ich muß sagen, dieser Zynismus hat auch mich überrascht. Aber er ist inzwischen nachlesbar, die Gutachten liegen ja vor. Es liegt ein Gutachten eines Chefarztes der Anästhesie über diese Technik der Zwangsinfusion vor. Und dieser Anästhesist kommt zu der Schlußfolgerung, die ich hier eben angedeutet habe. Dieses Gutachten ist ja teilweise in der taz zitiert worden. In ihm wird das, was ich hier medizinische Folter nenne, als schwerer Behandlungsfehler bezeichnet. In dem Gutachten wird festgestellt, daß das Hirnödem wahrscheinlich Folge dieser Technik von Zwangsinfusion gewesen ist. Die Aufzeichnungen im Rahmen weiterer Gutachten, beispielsweise die Aufzeichnungen der täglichen Protokolle der Knastärzte und anderes zeigen, daß diese medizinishce Folter bewußt betrieben worden ist.
Sigurd ist nicht am Hunger und auch nicht an dieser Zwangsinfusion gestorben, sondern an einer Massenblutung im Gehirn.
Wie diese Massenblutung im Gehirn entstanden sein könnte, ist für alle bisherigen Gutachter (ich habe bisher nur eins zitiert) ein völlig unerklärliches Rätsel. Das Rätsel klärt sich dadurch auf, daß einmal durch die Zwangsindusion das Gehirn schon vorgeschädigt worden ist, durch das Hirnödem. Zum zweiten wird in der Begutachtung des geschädigten Hirns folgendes beschrieben:
Es sind streifenförmige Unterblutungen im Stammhirn gefunden worden, eine Massenblutung unmittelbar in der Gegend darüber (also im Übergang zum Zwischenhirn) mit einem Einbruch in die Brücke und ins Ventrikelsystem.
In jedem Lehr- und Handbuch der Gerichtsmedizin steht unter dem Kapitel, „stumpes Hirntrauma", d. h. stumpfe Hirnverletzung, daß genau diese Art der Blutungskomponenten - also streifenförmige Blutung im Stammhirn usw. - durch stumpfe Gewalt von oben auf den Kopf hervorgerufen wird und daß nicht etwa selten, sondern häufig, alle äußeren Anzeichen die auf eine stumpfe Gewaltandeutung hindeuten, fehlen.
In den Eintragungen des Knastpersonals des Zentralkrankenhauses klafft eine Lücke. Diese Lücke liegt am 4. und 5. April 1981. Danach beginnen die Aufzeichnungen wieder, und da werden die Symptome geschildert, die jemand entwickelt, der an einem akuten Hirnödem, in diesem Fall hervorgerufen durch eine Massenblutung, leidet. Es bleibt keine andere Schlußfolgerung übrig, als die, daß bei dem täglichen Schlachtfest - ihr habt ja alle gelesen, daß 6 bis 8 Beamte täglich Sigurd Debus in seiner Zelle überfallen, überwältigt, auf den Boden geworfen, auf eine Trage geschleift, auf dieser Trage festgebunden und herausgefahren haben -, daß an diesem Tag, an diesem Wochenende des 4./5. April 81, dieser stumpfe Schlag praktiziert worden ist. Sicher von einem subalternen Beamten, und sicher ist diese Art von Gewaltanwendung nur die Fortsetzung der Friedlandschen Behandlungsmethoden mit anderen Mitteln. D. h. die Knastsanitäter waren es irgendwann leid und haben der ganzen Geschichte ein Ende gemacht.
Was ich hier sage, ist Wahrheit. In der Gerichtsmedizin würde man sagen, was hier ausgesagt wird ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als der Hergang anzunehmen. Es hat eine Hinrichtung stattgefunden. Es war Mord.
Wir brauchen seit der Ermordung von Sigurd Debus nicht mehr nach Lateinamerika zu schauen, und wir brauchen uns nicht mehr in Latienamerika umzusehen, wo mit Penthotal, Elektroschocks usw. kurzfristig gefoltert und ermordet wird. Es gibt verfeinerte, unsichtbarere, aber nicht weniger brutale Foltermethoden hier bei uns, in diesem Bundesland, in dem zu leben wir die Ehre und das zweifelhafte Vergügen haben.
Das sind die Fakten. Diese Fakten basieren auf einer Interpretation aller bisher bekanntgewordenen Unterlagen. Und es stellt sich sofort die Frage, was die Justiz, nachdem ja nun auch über die taz ein sinnvoller Versuch gestartet worden ist, die Fakten zu interpretieren, weiter tun wird. Ihr wißt, daß die Justiz sehr flau dementiert hat. Und es ist auch bekannt geworden, daß eine weitere Serie von Gutachten in Auftrag gegeben worden ist, weil die bisherigen Gutachter so entgeistert über die Frage waren, wie denn diese Massenblutung im Gehirn hat stattfinden können.
Die Gutachter, die eine sehr scharfe Kritik an der Zwangsinfusion, die sie eine Fehlbehandlung oder eine Nicht-Behandlung nennen, üben, können sich natürlich nicht vorstellen, daß diese Gehirnblutung durch irgendetwas anderes als durch ein nicht der Justiz anzulastendes Geschehen ausgelöst worden sein könnte. Ich möchte hier nichts darüber sagen, was das für uns bedeutet, das müssen wir alle unter uns diskutieren. Ich möchte nur klarmachen, daß es hier klare Verantwortliche gibt, und das, was ich damals vor einem Jahr auf der Hamburger Demonstration nach der Beerdigung von Sigurd Debus gesagt habe, wiederholen möchte: **Die Kette der Henker ist lang. Es gibt eine Reihe von Verantwortlichen, die Sigurd Debus hingerichtet haben. Der Hauptverantwortliche ist der leitende Medizinaldirektor in der Landesjustizverwaltung, Herr Friedland.** Verantwortlich sind alle Landesjustizminister seit 1973/74, denn unter ihrer Regie und unter ihrer Verantwortung ist dieses Hamburger Modell seit 1973/74 in Reaktion auf den ersten großen Hungerstreik der RAF entwickelt worden. Und es gibt eine genze Reihe von beratenden Chefärzten aus Hamburger Krankenhäusern und von beratenden Spezialisten der experimentellen Medizin aus dem Universitätskrankenhaus Eppendorf-, die ihre Finger in dieser Geschichte haben. Die Namen dieser Heren werden demnächst auch veröffentlicht werden.
Ich weiß nicht, was wir jetzt unmittelbar weiter tun können. Wir können nur hoffen, zunächst einmal nur hoffen, daß auch das Wochenende des 4./5. April 1981 aufgeklärt wird, daß beweiskräftig aufgeklärt wird, was an diesem Tag geschehen ist. Es muß auch noch aufgeklärt werden, was in den 14 Tagen davor geschehen ist, denn die Mitteilungen, die Sigurd - unter diesem Mangelzustand leidend - gemacht hat, waren nicht mehr auswertbar. Es war nicht mehr möglich, mit Sigurd sinnvollen Kontakt zu halten. Und das ist ja wohl auch genau der Sinn dieser Zwangsinfusionsbehandlung gewesen, ein Sinn, über den Friedland im Herbst 1975 gesagt hat; daß der Hungerstreik nur eine Fortsetzung des bewaffneten Kampfes mit anderen Mitteln ist, und daß sich die medizinische Auseinandersetzung mit hungerstreikenden Gefangenen an diesen Tatbstand zu halten habe. Damals hat Friedland auf dieser Konferenz gesagt, derjenige oder diejenige Medizinalbeamtin, die das nicht für sich verantworten könne, könne ja den Dienst quittieren und eine Praxis oder ähnliches aufmachen.
Ich finde auch alles ungeheuerlich. Und ich finde es besonders ungeheuerlich, wie naiv ich selber, obwohl ich einige Erfahrungen mit der Existenz im Knast habe, damals gewesen bin. Im Verlauf des Hungerstreiks hatte ich ja Kontakt über einen Anwalt mit Sigurd Debus und ich habe mir alles das, was dann herausgekommen ist, in dieser Art nicht vorstellen können. Das, was ich hier gesagt habe, habe ich als Hypothese entwickelt, nachdem mir der Sektionsbefund von Sigurd Debus bekanntgeworden war. Und das, was ich heute gesagt habe, ist keine Hypothese mehr. Wir brauchen über diesen Punkt hier nicht weiter zu depattieren, der Hamburger Staat wird sicherlich keinen Untersuchungsausschuß gegen den Herrn Friedland einsetzen, d. h. also, man wird die ganzen Unterlagen anderweitig veröffentlichen müsen, und dann können wir auf der Basis der Unterlagen weiter miteinander diskutieren.

Hausbesetzung in München

17. April

Angesichts des SPD-bundesparteitags in dieser stadt hatten sowohl die jusos als auch die vereinigten münchener friedensinitiativen zu einer nur teilweise gemeinsamen veranstaltung bundesweit aufgerufen

So gab es eine unabhängige auftaktkundgebung (unter den rednern henning venske, der die schleichwege der deutschen sozialdemokratie von der bewilligung der kriegskredite 1914 bis heute in einer flammenden satire nachzeichnete), eine im letzten wegstück gemeinsame demo und eine abschlußkundgebung mit dem beliebten trio albertz&jungk&bastian, organisiert von jusos, falken und jugendwerk der arbeiterwohlfahrt.

Der revolutionäre block ist guter dinge: „anarchie, jetzt oder nie, anarchie, jetzt oder nie...", scheppernder singsang aus dem illegalen handkarren. Ein verlorener haufen, der aber sich selbst und die eigenen lebensbedingungen genau genug kennt, um nicht mehr auf die politik in diesem staat zu spekulieren.

Die demonstration ist groß (ca. 50.000); beherrscht von friedensbewegten, die sich mit ihrem abschied von der sozialdemokratie herumquälten - allerdings nur etwa bis zur hälfte der route, wo sich dann peace limited und rastlose jungsozialisten zu einem zug (rote fahnen voran) zusammenschlossen, um in einer wiedervereinigten schlußkundgebung („breites Bündnis": jubel!) reichswehrwastl und andere schiessbudenfiguren anzuhören.

DAS ABENTEUER

Hörten alle zu? Wo waren die schwarzen, schwarz-roten fahnen geblieben? Die waren ausgezogen, mit geheul von der plan-route abgeschwenkt, um dem staat sein heute sorgfältig gehütetes GEHEIMNIS zu entlocken - die polizei.

In einem verführerischen flugblatt war uns das abenteuer einer hausbesetzung angepriesen worden; wir mußten zugreifen, alle hatten den wunsch, tiefer einzudringen unter die glänzende haut dieser fetten stadt und dieser sonne /freude-demo.

Ein heimkehrer aus berlin, wo man ihn immer einen westdeutschen chaoten schimpfte, rieb sich die hände über das in aussicht gestellte vergnügen, in seiner VATERstadt einmal wirklich anzukommen (unter den 8 verhafteten dieses tages 2 berliner).

Die drei angebotenen objekte waren aber schon von kampfpigs umstellt. Enttäuschung und abwanderung eines teils der leute. Wir zogen auch ab, immer noch nicht bereit, unsere spdsuppe zu essen.

Da fiel uns ein paar hundert meter weiter ein gutes leerstehendes haus in die hände, das unbewacht die öde schwanthalerstr. schmückte. Transparente im nu draußen und schon das erste plenum von ca. zehn leuten, wo man nach den bitteren erfahrungen des herbst 81 (eduard-schmidt-str.; über die hälfte der besetzer hatten, nachdem sie zum teil mehrmals durchs spalier gejagd worden waren, so schwere verletzungen, daß sie nicht mehr richtig verhaftet werden konnten und die freunde vorm haus waren die beute der prügelzivis) beschloß, vor dem eintreffen der bullen aus dem haus zu gehen.

Als sie kamen, hatten wir uns in dichten ketten vor dem eingang aufgebaut; es gab eine rangelei mit tritten und eine verhaftung.

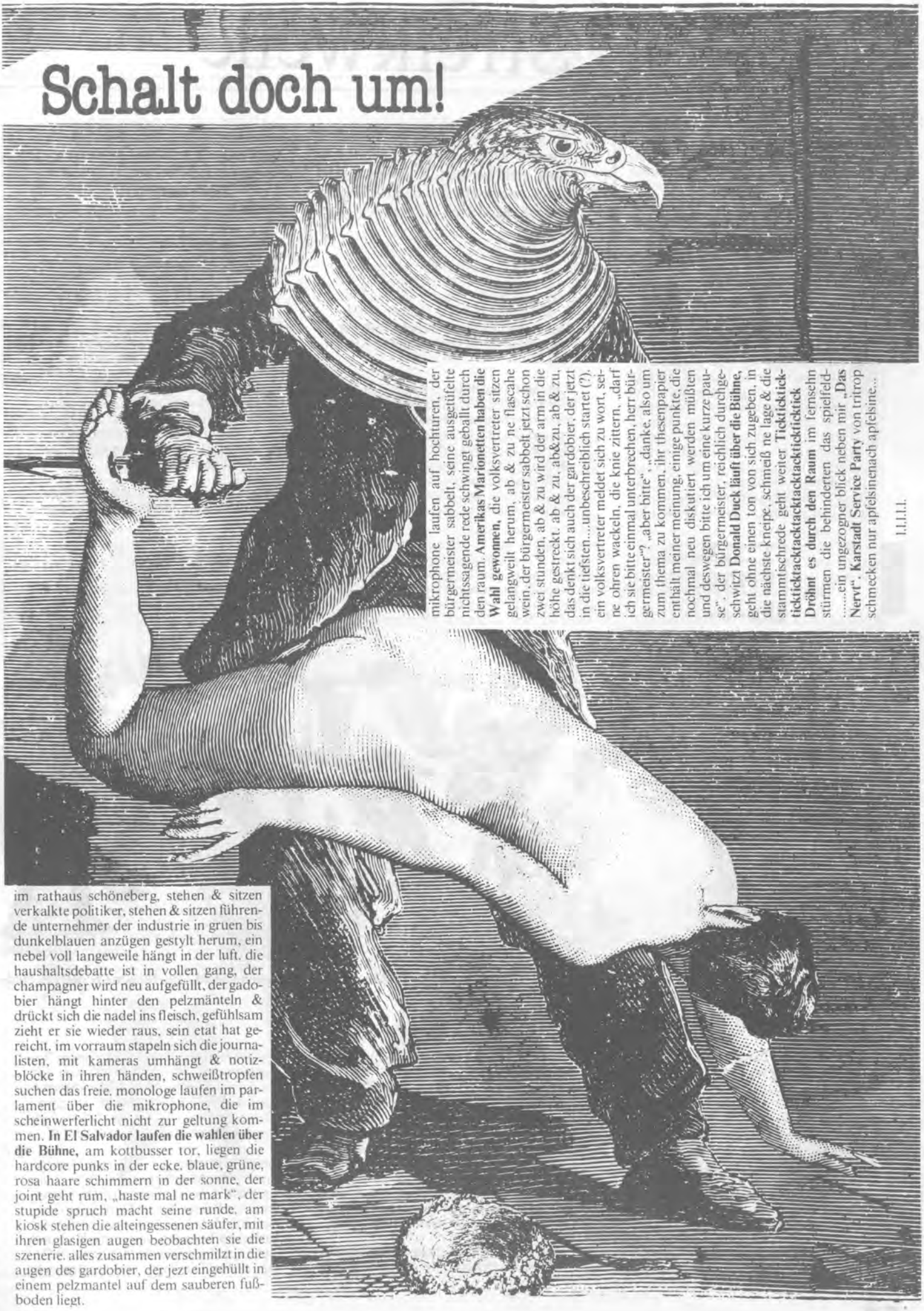
Die bullen hingen aus den fenstern, da formierten wir uns noch einmal und zogen ab. Aufgeregt funkende zivis umschwirrten unseren block wie schmeißfliegen. So gelang es uns nicht mehr, im hauptbahnhof für unruhe zu sorgen. Bahnpolizei mit hunden schirmte den eingang ab, langsam senkte sich vor ihnen das anti-aufruhrgitter. Einer hatte seine dienstpistole gezogen, ein anderer versuchte, mit der hundepeitsche durch das gitter auf uns einzuschlagen.

FRIEDE

★ GEHEIMNIS: eine erfahrung u. a. bei den massen-friedensdemonstrationen ist eine auffällige verborgenheit der sicherheitsorgane. Die polizei ist natürlich da, aber versteckt in schulhöfen, anderen nicht einsehbaren plätzen und in zivilverkleidung.

Diese unsichtbarkeit entspricht den verhüllenden tendenzen im bewußtsein der pazifisten, insofern sie einmal das ausmaß und die konsequenzen ihrer forderung nicht sehen wollen bzw. andersherum, wo sie sie angstvoll zu erahnen beginnen, sie halt suchen bei politisch konkretisierten reformvorschlägen und /oder ganz in moralisch humanitärer entrüstung aufgehen.

Schalt doch um!



im rathaus schöneberg, stehen & sitzen verkalkte politiker, stehen & sitzen führende unternehmer der industrie in gruen bis dunkelblauen anzügen gestylt herum, ein nebel voll langeweile hängt in der luft. die haushaltsdebatte ist in vollen gang, der champagner wird neu aufgefüllt, der gadobier hängt hinter den pelzmänteln & drückt sich die nadel ins fleisch, gefühlsam zieht er sie wieder raus, sein etat hat gereicht. im vorraum stapeln sich die journalisten, mit kameras umhängt & notizblöcke in ihren händen, schweißtropfen suchen das freie. monologe laufen im parlament über die mikrophone, die im scheinwerferlicht nicht zur geltung kommen. **In El Salvador laufen die wahlen über die Bühne,** am kottbusser tor, liegen die hardcore punks in der ecke, blaue, grüne, rosa haare schimmern in der sonne, der joint geht rum, „haste mal ne mark", der stupide spruch macht seine runde. am kiosk stehen die alteingessenen säufer, mit ihren glasigen augen beobachten sie die szenerie. alles zusammen verschmilzt in die augen des gardobier, der jezt eingehüllt in einem pelzmantel auf dem sauberen fußboden liegt.

mikrophone laufen auf hochturen, der bürgermeister sabbelt, seine ausgetüfelte nichtssagende rede schwingt geballt durch den raum. **Amerikas Marionetten haben die Wahl gewonnen,** die volksvertreter sitzen gelangweilt herum, ab & zu ne flascahe wein, der bürgermeister sabbelt jetzt schon zwei stunden, ab & zu wird der arm in die höhe gestreckt, ab & zu, ab&zu, ab & zu, das denkt sich auch der gardobier, der jetzt in die tiefsten....unbeschreiblich startet (?). ein volksvertreter meldet sich zu wort, seine ohren wackeln, die knie zittern, „darf ich sie bitte einmal unterbrechen, herr bürgermeister"?, „aber bitte", „danke, also um zum thema zu kommen, ihr thesenpapier enthält meiner meinung, einige punkte, die nochmal neu diskutiert werden müßten und deswegen bitte ich um eine kurze pause", der bürgermeister, reichlich durchgeschwitzt **Donald Duck läuft über die Bühne,** geht ohne einen ton von sich zugeben, in die nächste kneipe, schmeiß ne lage & die stammtischrede geht weiter **Ticktickticktickticktacktacktacktacktickticktick Dröhnt es durch den Raum** im fernsehn stürmen die behinderten das spielfeld-.....ein ungezogner blick neben mir „**Das Nervt**". **Karstadt Service Party** von tritrop schmecken nur apfelsinenach apfelsine...

I.I.I.I.I.

Streikwelle

Dieser Artikel stammt von unserem „Korrespondenten" Johnny aus Belgien. Er hat uns versprochen, öfter mal von den Vorgängen in seinem Land zu berichten. Allerdings war der Text auf französisch geschrieben. Wir mußten ihn also übersetzen, hoffen aber, daß er immer noch verständlich ist.

Sechs Wochen Streik in der Metallindustrie von Liège, vier Wochen in Charleroi und viele verstreute Streiks in ganz Belgien. Der Streik ist übrigens noch nicht beendet. Er ist bis zum 31.Mai ausgesetzt, dem Tag, an dem der den Gewerkschaften vorgeschlagene Waffenstillstand ausläuft.
Der Aufstand hat lang zurückliegende Ursachen

Die Situation in der wallonischen Metallindustrie schwelt seit fünf Jahren. Seit 1970 folgt ein Plan dem anderen, während di Beschäftigung immer mehr zurückgeht. In Belgien existiert ein umfangreicher Plan zur Neustrukturierung der Metallindustrie, was tatsächlich dazu führt, daß die belgische Schwerindustrie auf „friedliche" Weise durch deutsche und luxemburgische Konzerne vereinnahmt wird- speziell durch den Stahlkonzern Arbed. Dies geschieht im Rahmen eines Planes, der von der EG ausgearbeitet wurde. Die EG bevorzugt deutsche Partner, die die gemeinsame Verwaltung verwirklicht haben.

Die belgische Schwerindustrie, hauptsächlich in Wallonien ansässig, in Liège und Charleroi, kennt einen starken kämpferischen Gewerkschaftsgedanken. sie kennt eine starke Tendenz für eine breite wallonische Front von Liège und Charleroi, die die Metallindustrie nationalisieren will und die bezogen auf die Arbeiterkontrolle einen totalen Ausverkauf anstrebt. Obwohl dieser Plan noch durch den Reformismus geprägt ist, ist er nichtsdestotrotz eine Gefahr für den kapitalistischen belgischen Staat. Und die EG hat es auch so verstanden.

Getrennt von ihren privilegierten Beziehungen zu Liège und Frankreich würde die eisenverarbeitende Industrie von Charleroi von der EG in die Arme des deutschen Kartells gestoßen. Anders ausgedrückt stößt die EG die Angriffsbasis der linken wallonischen Gewerkschaftsbewegung in die Richtung des gemeinsamen Verwaltungssozialismus von Helmut Schmidt. Das will sagen, daß sie einen Schlag in den Rücken der „regionalisierten Arbeitermacht" führt, welche sich erst noch verwirklichen muß.

Am schwersten kommt die Krise der Metallindustrie in Wallonien zum Tragen. Dort ist die Chance für eine sozio-ökonomische Alternative die größte. Die Möglichkeit der sozialen Revolution, die neue Beziehungen in den Fabriken entstehen lassen kann, ist dort gegenwärtig.

Mit der neustrukturierung der Metallindustrie ist die EG indessen dabei, die mögliche Bildung einer vereinigten Front der wallonischen Linken zu verhindern. Diese Operation geht einher mit zahlreichen Schließungen von Unternehmen. All dies ist der wichtigste Grund für die Unzufriedenheit der Arbeiter in der eisenverarbeitenden Industrie. Soviel ist bei dem Streik vom 8.Februar und bei der ersten Demonstration der Metallarbeiter in Brüssel am 11.Februar herausgekommen.

Der Streik vom 8.Februar gegen die Neustrukturierung der Metallindustrie und gegen die Härtemaßnahmen der neuen Regierung war ein Erfolg. In Wallonien war der Streik allumfassend. In den Städten wie Liège und Charleroi war das ganze öffentliche Leben lahmgelegt. In Flandern war das öffentliche Leben stark gestört.

Einige Tage später gab es die erste Demonstration der Metallarbeiter in Brüssel, an der 10000 Arbeiter teilnahmen. Die Kämpfe mit der Polizei, die den Durchgang Richtung Rue de la Loi blockierte (wo sich das Parlament befindet), zeigen die Wut und dies Entschlossenheit der Arbeiter. Die Polizei mußte Tränengas und anstürmende

og om oog,... Een in het nauw gedreven agent verweert zich met alle mogelijke middelen. De bedoelingen van de «autonomen» is ook erg duidelijk.

in Belgien

Reiterei einsetzen, um die Arbeiter zurückzutreiben.

Die Abwertung

Die Wut erfaßt das ganze Land, besonders nach dem Wochenende vom 20/21. Februar, als die Regierung beschloß, in einer Blitzoperation den belgischen Franc um 8,5% abzuwerten und gleichzeitig die Löhne und tariflichen Einkommen zu beschneiden. Damit waren die Arbeiter vor Tatsachen gestellt.

Weil sie nämlich keine Herabsetzung ihrer Löhne um 10% akzeptieren wollten, hat die Regierung diese Abwertung beschlossen. Mit dieser Operation und den Härtemaßnahmen beschneidet die Regierung ein Fünftel der Kaufkraft und des Lebensstandarts der Arbeiter und Arbeitslosen. Es sind die Banken und Holdingsgesellschaften, die davon profitieren. Es war nicht notwendig, dies den Arbeitern zu erklären. Sie haben es sehr schnell selber begriffen und sind am Tag nach der Abwertung spontan in den Streik getreten. Zuerst in Liège, dann in Charleroi, nach und nach im ganzen Land. Die Bonzen der sozialistischen Gewerkschaft waren durch diese spontane Reaktion erschreckt und versuchten die Basis zurückzuhalten. Die Gewerkschaft erkannte den Streik offiziell an. Sie organisierte Anfang März nach und nach Streiks, was tatsächlich einen Schritt zurück bedeutete.

In Liège demonstrierten 25000, in La Louvrière 10000 und in Chareloi 15000. Nicht nur die Regierung sondern auch die Banken und die Holdings sind Zielscheiben der Demonstranten. Man verlangt einen Generalstreik und einen „Marsch auf Brüssel". In Flandern führt die christliche Gewerkschaft, die dort viel stärker als die sozialistische ist, im Gegensatz zu Wallonien eine Kampagne gegen den Streik, den sie als politischen Streik" bezeichnet.

Das Gespenst des Generalstreiks.

Am 16. März macht die zweite Demonstration der Metallarbeiter in Brüssel großen Eindruck. Die Arbeiter mißachten die Aufrufe der verantwortlichen Gewerkschaften zur Ordnung und wenden sich von neuem Richtung "Rue de la Loi", wo sie die 1500 Polizisten angreifen. Der Kampf dauert Stunden. 180 Bullen waren verwundet und Dutzende von Schaufensterscheiben eingeworfen. Die Demonstration war ein auslösendes Moment der Arbeiter im ganzen Land. An diesem Tag bekommen die Regierung und die Bourgoisie das große Zittern. Sie sind sich im klaren darüber, daß der Generalstreik für Wallonien nur eine Frage von wenigen Tagen ist und daß dann auch die Bewegung in Flandern schnell vorangehen wird. Sie fürchten das Beispiel der Metallarbeiterdemonstration und hören den Schrei: „Mit 300000 nach Brüssel!"

Und dennoch findet die Konfrontation, die beide Parteien vorbereiten, noch nicht statt. Vorschauend hat es die Regierung verstanden, die Gefahr mit Hilfe der Gewerkschaftsdirektoren zu beschwichtigen. Sie spalten die Bewegung. Die Metaller in Charleroi müssen wegen eines gemeinen Erpressungsversuchs ihre Arbeit wieder aufnehmen. Bei den Eisenbahnen macht die Regierung kleinere Zugeständnisse und die Gewerkschaftsgewaltigen heben den Streik auf. Sie lehnen die Verteidigung der Metallarbeiter mit Gewalt grundsätzlich ab und wenden sich gemeinsam gegen die „Provokateure und Autonomen". Die katholische Gewerkschaft ist erschreckt über die große Anzahl ihrer Mitglieder, die sich mit der Streikbewegung verbinden. Sie organisiert eine nationale Demonstration, um Dampf abzulassen. Es wird ein Debakel. Es kommen nur 30000 von 120000, die man erwartete. Viele Teilnehmer bekunden ihren Unmut gegenüber den führenden Gewerkschaftern.

Die sozialistische Gewerkschaft akzeptiert

Streikwelle in Belgien

einen Waffenstillstand bis zum 31. Mai. In Flandernstellt sich die katholische Gewerkschaft gegen den Streik. Davon resultiert eine Verschärfung des wallonisch-flämischen Gegensatzes. Diesmal handelt es sich nicht um das sprachliche Problem, sondern der Gegensatz beruht auf sozioökonomischen Differenzen der beiden Regionen. Wie beim großen Streik 1960/61 sieht man von neuem die Forderung nach Föderalismus in der wallonischen Gewerkschaftsbewegung aufwallen.

Föderalismus

Die Idee des Föderalismus basiert auf dem Grundbegriff, daß es in einem demokratischen" Land die Mehrheit ist, die die Gesetze aufzwingt. Wenn man berücksichtigt, daß Wallonien in seiner Mehrheit „linksgerichtet" ist, wird es eine linksgerichtete Regierung bekommen, wenn es sich vom konservativen Teil Belgiens (nämlich Flandern) losreißt... eine rein reformistische Illusion. Das Losungswort des Föderalismus teilt die Arbeiterklasse und führt zur Klassenzusammenarbeit. Übrigens wird die Bourgoisie den südlichen Teil des Landes nicht kampflos dem „roten Teufel" überlassen. Aber selbst wenn der Föderalismus Realität wird, bleibt immernoch die Frage, ob eine linke Regierungsmehrheit sich nicht ihrerseits gegen die Arbeiterklasse wendet. In der Geschichte gibt es haufenweise Beispiele dafür, daß die Sozialdemokraten den Arbeiterwiderstand in seinem Blut erstickt haben.

Gut. Noch ist man nicht so weit. Hoffen wir, daß diese Hypothese sich nicht bestätigen wird. Im Moment versuchen die Gewerkschaften und die Sozialdemokraten, die in der Opposition sind, die Kontrolle über ihre Basis wiederzuerlangen, denn hinsichtlich der Aktionen, die nach dem 31.Mai ablaufen werden, weiß noch niemand, was dabei herauskommen wird. Ein „Marsch auf Brüssel", ein neuer Generalstreik wie 1960/61?
Eine Sache ist sicher: mit Blick auf den 31.Mai zittert die Bourgoisie!

Zwei neue Broschüren

Die obersten Cerls von der Regierung und von dem ober-landes-gericht sind verlarvte menschenschinder, und hier an allem übel schuld; diese bestien müssen von kleinen haufen braver leute die in einer nacht um dieselbe stunde zugleich in die wo'nungen derselben einbrechen, abgemurkst und ausgeplündert werden. dann können wir unsere gefangenen kameraden befreien, haben weiter nichts zu fürchten und zugleich auf eine weile etwas zu leben."

Dieser Kassiber von 1831, auf der Rückseite von „Sand im Getriebe der Macht" abgedruckt, stellt die Verbindung her zur Vergangenheit von Gefängnissen in Deutschland - und zu Menschen, die sich dagegen auflehnten. In der Broschüre geht es um den Knast, besser ausgedrückt, es geht gegen den Knast; Knast „drinnen" und „draußen", die wichtigste Publikation, die zu dem Thema seit langem erschienen ist.
Autoren sind Leute aus autonomen Knast- und Widerstandsgruppen verschiedener Städte der BRD (und von auswärts), die seit Jahren aktive Gefangenenarbeit betreiben. Ich verstehe das ganze Heft einerseits als eine Art „Rechenschaftsbericht" der Knastgruppen. In zwei ausführlichen Artikeln beschreiben sie Aufbau, Geschichte, Ideen, ihren Kampf, ihre Fehler. In einem Resümeé wird festgestellt, die Knastgruppen seien in die „Isolation des Spezialistentums" geraten. Sicher werden die Knastgruppen fortbestehen, aber sie haben Recht mit der Bemerkung, daß man/frau eine soziale Bewegung daran messen sollte, wie das Verhältnis zu ihren Gefangenen ausschaut: „EINE SICH ALS REVOLUTIONÄR VERSTEHENDE BEWEGUNG HAT DIE CHANCE ZUM MASSENHAFTEN AUFSTAND VERSPIELT WENN SIE DIE VERBINDUNGSLINIEN ZWISCHEN UNTERDRÜCKUNG IM KNAST UND SOZIALER KONTROLLE DRAUSSEN NICHT RECHTZEITIG SICHTBAR UND ZU EINEM ZENTRALEN ANGRIFFSPUNKT MACHT." (S.1)
Im übrigen geben sie konkrete Hinweise/Vorschläge, wie die Knastarbeit fortgeführt und auf eine breitere Basis gestellt werden kann.
Die Auseinandersetzung mit der bisherigen Arbeit mit Gefangenen und allgemein dem Knast ist nur ein Schwerpunkt der Broschüre. Außerdem gibt es ausführliche Bericht zur gegenwärtigen Lage der Inhaftierten, Information über Aufbau, Wesen und Absichten der modernen Verwahranstalten (nicht nur in der BRD), über die Haftbedingungen in der Realität des Hochsicherheitstraktes. Das Verhältnis „politischer" zu „normalen" Gefangenen wird aufgegriffen, die Auseinandersetzung über Sozialarbeit im Knast geführt.
Am Beispiel der Hochsicherheitstrakte beschreiben die Autoren, wie weit Isolationsfolter inzwischen entwickelt ist, wie die Methode dennoch ständiger "wissenschaftlicher" Forschung und "Verfeinerung" unterliegt. Gehirnwäsche und Vereinzelung, im Knast ausprobiert, werden konsequent auf die Gesamtgesellschaft übertragen. Beispiele kennt jeder; sie sind Legion (Wohnknäste, Videoüberwachung, Computerisierung etc...). Der Vergleich mit Italien, Spanien, Frankreich beweist, daß die BRD nicht alleine dasteht.
Aber Widerstand regt sich allerorts. Texte über den Kampf gegen Trakte und Knast nehmen breiten Raum in dem Heft ein, sei en es Reflexionen über den Hungerstreik von RAF-Gefangenen oder von Leuten im Drogenknast Schönstedtstr., sei es die Diskussion über die koordinierung Widerstand "draußen" und "drinnen". Der Text aus dem Tegeler Knast greift die Gefangenen der RAF massiv an: sie würden ihre gesamte Orientierung nur von draußen beziehen, seien an einem gemeinsamen Kampf mit "normalen Knackis" nicht interessier

Das Schlußwort von Klaus Viehmann - Analyse der aktuellen politischen Krise, Rückblick auf Widerstand und Illegalität der letzten Jahre - heißt programmatisch "Bildet Banden", erkennt in den Auseinandersetzungen des letzten Jahres in Westberlin eine neue Etappe des Kampfes in der BRD und bleibt vorsichtig optimistisch, was die weitere Entwicklung angeht.

Besorgt euch die Broschüre, sie kostet nur 5.- DM, hat 84 Seiten, ist auf jeden Fall im Kukuck zu kriegen. Auch das Lay-out ist soweit okay, daß die TExte gut rüberkommen.

Auf eine zweite Broschüre will ich noch kurz hinweisen. Herausgegeben wurde sie von der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft), es gibt sie seit einem Monat und sie entstand, weil die gewerkschaftlichen Autoren meinten, der NH-Skandal würde schon wieder vertuscht, kaum daß er aufgedeckt war.
Wer sich für "gemeinnützige Sanierungspolitik" interessiert, wer detailliertes Wissen über die Entwicklung der Gemeinwirtschaft und ihren Hauptträger in der BRD, eben die NH, haben will der sollte sich diese ziemlich umfangreiche Publikation reinziehen (25o Seiten). Vieles kann man überfliegen, z.B. die Artikel über die Hausbesetzer, denn die sind kalter Kaffee, aber wenn es um auseinandersetzungen der NH mit Mietern oder um die Geschichte geht, dann wirdś richtig spannend (wirklich!).
Die Broschüre ist - so scheintś - sehr gut recherchiert, sie enthält massig Material (Details über Bauprojekte der NH) und sie enthält Gegenvorschläge zur Dezentralisation und Selbstverwaltung leerstehender und besetzter Häuser.
Wo es das Heft allerdings gibt, weiß ich nicht, mit Sicherheit aber bei der GEW Berlin.
Preis 3 DM.

Chronik April/Mai

18. 4. - Feuer auf einer Sanierungsbaustelle der GSG in der Oranienstr. 202
- Feuer im leerstehenden Sanierungshaus Richardstr. 101 / Neukölln
19. 4. - Unter den Eichen: ein Autofahrer greift Radarspitzel der Polizei mit der Axt an
- Räumung Sigmaringer Str. 31 / Wilmersdorf
- Brandanschlag auf besetztes Haus Gotenstr. 19 / Schöneberg
21. 4. - Wohnungspolitischer Kongreß des DGB Berlin. Neue Heimat und DGB bieten „ihren" Besetzern Verhandlungen an und erklären Räumungsstop für die Dauer der Verhandlungen.

- Urteil: Mörder-Polizist, der einen Autofahrer im Wedding erschossen hat, bekommt 1,5 Jahre auf **Bewährung**
- Durchsuchung Admiralstr. 20 wegen Luftgewehrschießen
23. 4. - Klaus-Jürgen Rattay - Verfahren wieder eingestellt
- Durchsuchung Admiralstr. 20 wegen „Diebesgut"
24. 4. - „Groß"demo mit 5000 Leuten gegen anstehende Räumung vom Wittenbergplatz zum Rathaus Schöneberg
- Brandanschlag auf Tierversuchslabor der FU in Dahlem. 4 Leute festgenommen
26. 4. - Räumung Kopischstr. 5
- 17 Uhr: Demo am Hermannplatz von der Polizei auseinandergeknüppelt, danach Krawall um den Kotti herum bis spät in die Nacht
- Fazit: 77 kaputte Scheiben, 36 ausgeschaltete Ampelanlagen, 19 Brände, 14 beschädigte Polizeifahrzeuge, 7 Wannen durch Krähenfüße aus dem Verkehr gezogen, 19 vorläufige Festnahmen
27. 4. - Durchsuchung Dennewitzstr. 24a / Schöneberg, weil Leute aus dem Haus mit Mollis erwischt wurden
- Richtfest im neuen Frauenknast Plötzensee. 100 Demonstranten
- Das SPI (Sozialpädagogisches Institut der Arbeiterwohlfahrt) kauft vier besetzte Häuser (welche? - Tsp.-Meldung!)
- Lummer: „Krawallmacher stehen mit dem Rücken zur Wand!" (BILD)
- 19 Uhr: Demo mit 5000 Leuten vom Hermannplatz zum Chamissokiez. Wilde Prügeleien der Pigs. Krawall am Mehringdamm. 24 Festnahmen, über 50 Verletzte
- Ereignisse der Nacht: Feuer in einem NH-Sanierungshaus in der Danckelmannstr. (Charlottenburg). Kran in Schöneberg abgebrannt. Zahlreiche Scheiben und Ampeln kaputt
29. 4. - Durchsuchung Möllentordamm 2 (Spandau) wegen Strom- und Wasserklau
- Durchsuchung Knobeldorffstr. 46 (Charlottenburg) wegen Stromklau (Volksblatt-), wegen „Pflastersteindiebstahl" (Tsp.)
- Brandanschlag auf Rechenzentrum in der Markgrafenstraße (Kreuzberg)
30. 4. - Walpurgisnachtdemo mit 3000 Frauen vom Oranienplatz
- „Tips für Krawall und Sabotage" - der Tagesspitzel endeckt den **Schwarzen Kanal**
- Einige Scheiben in Kreuzberg zerspringen aus Protest gegen die Kopischräumung
- 300 Einschalungsbretter fliegen von der Gotzkowskybrücke (Tiergarten)
- Brandanschlag auf Kreuzberger Galerie am Tempelhofer Ufer (Galerieinhaber ist Sanierungsträger)
1. 5. - 1. (Schein-)Besetzung der Lübecker Str. 35/36 / Moabit
- DBG-Maidemo vorm Reichstag (das erste Mal seit Jahren ohne Arbeiterverräter Sickert). Rangeleien mit Jungbullen.
- Schaufelbagger in Reinickendorf brennt vollständig aus
4. 5. - Urteil: Freispruch („schwerer Landfriedensbruch" am 22. 9.)
- Verhandler „besuchen" Rathaus Schöneberg: Protest gegen Räumung der Kopischstr. 5
- Schmerzensgeld von über 1000 Mark für einen verletzten Demonstranten - vom Finanzsenator bewilligt
- Ilse -Schwipper freigelassen
- Gefangene in Tegel meutern gegen Aufhebung des Wohngruppenvollzugs
- Zwischenbericht der Jugend-Enquete-Kommission des Bundestages vorgelegt: die Lage ist ernst (Horsti, du Schelm!)
5. 5. - Ein 22jähriger, der festgenommen werden sollte, verbeißt sich in ein Bullenbein
6. 5. - Durchsuchung Möllentordamm 2 / Spandau, wegen Stromklau
- Durchsuchung Winterfeldtstr. 31 wegen „gestohlenen Kachelöfen"
- Ausländer grillen auf einem Ruinengrundstück in der Dennewitzstr. Als die Bullen kommen, werden sie mit Steinen empfangen
7. 5. - Durchsuchung Wederstr. 96 / Neukölln, wegen Stromklau
8. 5. - Behinderte und Graue Panther demonstrieren in der Innenstadt
- Friedensdemo mit 5000 Leuten vom Mehringdamm zum Anhalter Bahnhof
- 2. Besetzung der Lübecker Str. 35/36 am nachmittag. 10 Leute fahren ein
- 3. Besetzung der Lübecker Str. 35/36 um Mitternacht. 9 Leute fahren ein
- Ein als Bulle verkleideter Clown wird auf dem Winterfeldtmarkt mit **vorgehaltener Knarre** festgenommen.
- Haftbefehl gegen Ilse Schwipper wieder in Kraft gesetzt, aber Haftverschonung
9. 5. - Baubude in Mariendorf brennt aus. Schaden: 30.000 Mark
10. 5. - Rastembroski verhindert die Räumung am Fraenkelufer 30. Er fürchtet Krawalle
- 4. Besetzung Lübecker Str. 35/36. 9 Leute fahren ein
- Durchsuchung Blumenthalstr. 14 / Schöneberg, wegen „Diebesgut"
- Besoffener Bulle klaut Schnaps bei **Aldi**(!)
- Durchsuchung Kulturbrauerei (Zehlendorf) wegen „Lagerfeuer". Es wird geprügelt. Eine Festnahme
11. 5. - Senat beschließt Antrag an das Abgeordnetenhaus, die Vollzugsbremse in Tegel aufzuheben
12. 5. - Bullen klauen Transparent in der Bergmannstr. 103 („Reagen's Spezialisten...")
13. 5. - 1. Verhandlungstreffen mit der Neuen Heimat in der Christstr. 42
14. 5. - „Frieden" in der taz
- 4 Bagger in Kreuzberg beschädigt
15. 5. - Demo gegen Militärparade in Tempelhof findet wegen massiver Bullenpräsenz nicht statt
- Demo am Wittenbergplatz mit 500 Leuten
- Militärparade auf der Straße des 17. Juni: Polizeistaat, Rangeleien, etwa 200 Festnahmen
16. 5. - Durchsuchung Görlitzer Str. 36 u. 37 wegen „Feuer auf dem Dach"
17. 5. - Räumung Fraenkelufer 30. Zahlreiche Besetzer landen in Vorbeugehaft
- 14 Uhr Fahrrad/Autokonvoi ab Mariannenplatz. Am Mehringdamm von den Bullen aufgelöst
- 16 Uhr Fahrrad/Autokonvoi vom Winterfeldtplatz in die Innenstadt und nach Steglitz
- Hausbesitzer Gertigs Haus verschönert, seinem Auto wurde die Luft genommen
- 19 Uhr Durchsuchung Frobenstr. 10 wegen „Farbbeutelschmeißen". Verwüstung
- Bauwagen brennen in der Gleditschstraße und in der Urbantr. Mehrere kleine Brände und kaputte Scheiben
- „100.000 kamen zu spät zur Arbeit" (BLÖD) - die Ampelanlage Sachsendamm schaltete auf ROT
18. 5. - „Steh - Demo mit 6000 Leuten um 19 Uhr ab Gedächtniskirche. Anschließend gingen ein paar Scheiben zu Bruch
- Kleinrandale am Winterfeldtplatz
- 3 Uhr: Brutale „Durchsuchung" der Frobenstr. 10
19. 5. - Diepgen (CDU): „Es wird weiter geräumt"
20. 5. - „110" für drei Stunden ausgefallen. Wenn's doch nur so wär'...
- Brandanschlag auf Berliner Bank in Schmargendorf
- Brandanschlag auf Fa. Holzmann AG, die am Bau von Brokdorf beteiligt ist
21. 5. - Durchsuchung Bülowstr. 54/55 wegen „Steinwürfen auf Gartenlauben"
24. 5. Räumungsklage der Gewobag gegen Besetzer der Willibald-Alexis-Str. 11
- Aktion: „Frische Fassade" - erster Tag. Die Bullen entfernen (per Durchsuchung) oder übermalen Anti-Reagan-Parolen an mindestens 13 Häusern
- Brandanschlag auf Bankfiliale in der Schloßstr. (Steglitz)
25. 5. - Aktion „Frische Fassade" - zweiter Tag. Es sind etwa 15 Objekte betroffen
26. 5. - Aktion „Frische Fassade" - dritter Tag. Wieviele es diesmal traf, weiß ich noch nicht, ist jetzt Redaktionsschluß

Lummers Spezialisten...

Jeder kennt sie und alle fürchten sie: die mal- und transparente-abreißbrigaden der westberliner polizei— allgegenwärtig auf berlins sommerschwülen strassen- die inzwischen etwa 100 aktionen durchgeführt haben !

Ihre taktik ist der blitzkrieg: zuschlagen und verpissen. Sie bestehen aus ein bis zwei material- und gerätewagen sowie einigen wannen, die im durchschnitt etwa 20 - 30 künstler von objekt zu objekt karren. Die objekte sind durch winzige spähtrupps (vom KOB bis zur wanne) vorher ausgescheckte besetzte häuser.

Daß dies manchmal nicht reibungslos verläuft, zeigen zwei beispiele aus K 61, wo die bullen unverrichteter dinge oder besser ungeöffneter türe mit der unheilvollen ankündigung :"wir kommen wieder" abziehen mußten und zum anderen zwar das jeweilige haus erstürmten, aber das corpus delicti ihnen entfleucht war!

Die kader sind aufgeteilt in spezialisten (lehrer) mit langjähriger berufserfahrung (techniker, sportler, handwerker) und schüler, die auch schon mal mit ins haus dürfen, wenns soweit ist. Als dritte gruppe kommen bürgerlich gekleidete bullen, politkräcks, dazu mit seriösen akten taschen und besorgter mine.

Sie brechen an haustüren rum, zersägen ganze stöße baumaterial, streichen fassaden stück für stück neu, nehmen personalien auf, fotografieren und ziehen sogar schlußfolgerungen.
Wozu das alles? Keiner weiß es genau

Aus gut abgerichteten kreisen verlautete, diese mobilen trupps dienten zur bekämpfung von das auge und die demokratie beleidigender sprüche, texte und transparente, wie "reagan ist ein faschist", "hängt den geier, hängt ihn higher", oder gar' "reagan mordet in el salvador" (wo erdoch seinen urlaub auf den fidschi-Inseln macht) ...Der gipfel der menschenverachtung ist lange überschritten, wenn auf häuserfassaden geschrieben steht:"wenn reagan putt, dann wir spaß". Wo kämen wir hin, wenn jeder nach dem lustprinzip handeln würde? (anarchy in germoney?)

ANDERE BEHAUPTEN' DERARTIGE AKTIVITÄTEN UND RAZZIEN DIENTEN DAZU' 'DIE FRAGE DERREALEN MACHT AUF DEN STRA0EN BERLINS NOCH VOR DEM BESUCH DES GEweihten hauptes am 11.6. klarzustellen, - oppositonelle gruppen abzuschrecken oder schon im vorfeld zu kriminalisieren (zumindest in den köpfen der eventuell sonst sympathisierenden bürger). Außerdem soll die szien von den eigentlichen aufgaben im vorfeld des reaganbesuchs, wie organisation des widerstandes, mobilisierung von sympis oder inhaltlicher auseinandersetzung überdessen bedeutung abgehalten und auf die sicherung der häuser zurückgeworfen werden. So solle der antiimperialistische widerstand gebrochen und am 11.6. dem schwein aus hollywood ein sauberes berlin vorgeführt werden (oder wohl besser der weltöffentlichkeit). Für jede/n, der/die die bullen kennt, eingar absurder gedanke, gell!

Wirtschaftsexperten vermuten sogar die einleitung eines neuen arbeits- und beschäftigungsprogromes zur sicherung der immerhin 22000 arbeitsplätze in jenem bereich. Angesichts der dabei unbegrenzten möglichkeiten, von der lebenden leiter, bestehend aus bullen, bis zum gezielten einsatz polizeilicher parolensprühverbände, dürfte diese programm jedoch in seinem bisherigen umfange an stümperei grenzen.

und bei dem stichwort sind wir schon wieder beimeigentlichen punkt: erziehung zur kräh-hativität. Wie ich meine, liegen den ereignissen ausgefeilte stategien der obersten heeresleitung (ohl) westberlins zugrunde. Eingeweide nennen sie zusammenfassend "progrom zur bekämpfung des grauen kasernenalltags". Mit farbe und rammbock soll wieder leben in die dunklen kasematten der wachen gebracht werden. Jungbullen sollen ihre künstlichen anlagen entfalten können und nebenbei auch zur aufhellung des grauen fassadeneinerleis berliner bauten beitragen.

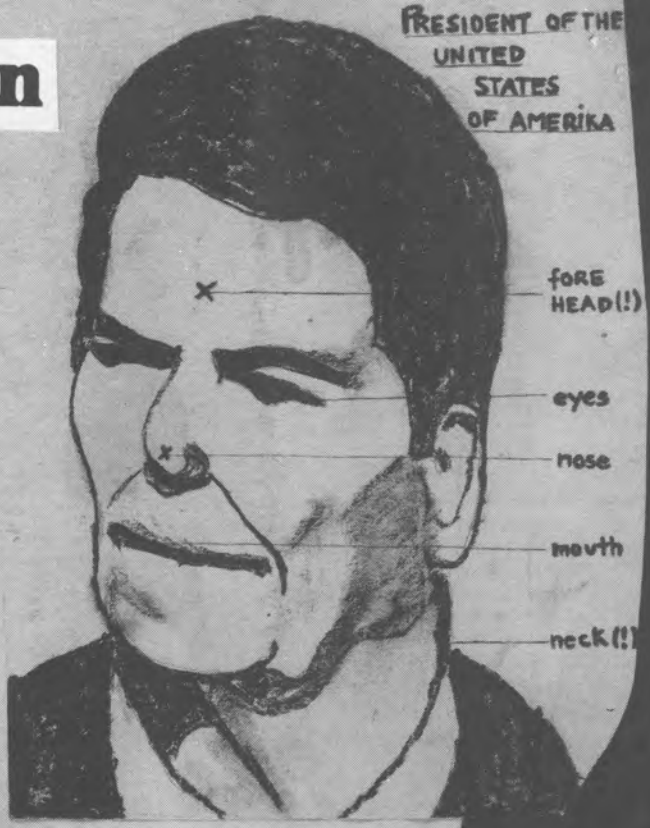
Wir sollten ihnen dabei nach kräften und sprühdosen unter die arme greifen.

Aktion BUNTES BERLIN für reagans letzten staatsbesuch
(abbfris)

Unsre Dank gilt Hildegard, Bassi und Moni und natürlich auch allen anderen, die mitgeholfen haben, daß diese Ausgabe erscheinen konnte!!!!!!!!!

John-Henry-Mackay - unvergessen!!!!Demo: 15. Juni 18 Uhr *U-Bahnhof Punkstraße!!!*

Hommage a Reagan



Demo 11.Juni